

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk., excl. Postgebühren.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6846.
Redaction und Druckerei: Eiserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 145.

Dienstag, den 25. Juni 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 28. Juni l. Js.,
Nachmittags 4 Uhr,
in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung
erbenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Ein von dem „Comitee zur Förderung des Curhaus-Neubaus“ an die Stadtverordneten-Versammlung gerichtetes Gesuch, die Erbauung eines neuen Curhauses betreffend.
2. Magistratsvorlagen, betreffend
 - a) ein Baugesuch des Gärtners Herrn Friedrich Bach wegen Errichtung eines Gärtnerhauses an der Mainzerstraße;
 - b) ein Baugesuch der Architekten Herren Kreizner und Haymann wegen Erbauung eines Landhauses auf dem Grundstück Kapellenstraße No. 81a;
 - c) Neuwahl eines Mitgliedes des Steueraussschusses zur Veranlagung der Gemeinde-Einkommensteuer;
 - d) Neuwahl eines Mitgliedes des Kreisvorstandes der hessischen Lehrer-, Wittwen- und Waisenkasse;
 - e) Neuwahl eines Armenpflegers für das 7. Quartier des 8. Armenbezirks.
3. Berichterstattung des Bauausschusses, betreffend
 - a) das Gesuch des Gärtners Herrn M. Merten um Aenderung der Dispensbedingungen für die Erbauung eines Schuppens an der Dogheimer Landstraße;
 - b) den Fluchtlinienplan für das Gelände zwischen Franz Abt- und Platterstraße, insbesondere die Verbindung zweier Straßen im District „Am Todtenhof“;
 - c) eine Aenderung der Baufluchtlinie auf der Nordseite der von der Stiftstraße durch das Stiftskellergebäude zu führenden neuen Straße.
4. Bericht des Finanz-Ausschusses über Vergleichs-Verhandlungen betreffs der enteigneten Grundstücke im Nerothal.

Wiesbaden, den 24. Juni 1895.

Der Vorsitzende

der Stadtverordneten-Versammlung.

729 Betrifft: Staats- u. Gemeindesteuer-Erhebung pro April Mai u. Juni 1895.

Die Steuerzahlungspflichtigen, welchen bereits Steuer-Anforderungs-Zettel zugegangen, und welche bis jetzt nicht Zahlung geleistet haben, werden hierdurch aufgefordert die fällige Steuer bis zum 25. l. Mts. bei der Stadtkasse (Rathhaus Zimmer No. 1) zu entrichten.

Den Steuerpflichtigen, welchen bisher Anforderungszettel noch nicht zugegangen, werden im Laufe dieser Woche die Steuerzettel zugehen, und werden dieselben aufgefordert, alsbald nach Empfang der Zettel und jedenfalls bis zum 28. l. Mts. incl. die Zahlung der fälligen Steuer bei der Stadtkasse bewirken zu wollen.

Die Kasse ist geöffnet von Vormittags 8 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr, und ist die Zeit von 8 bis 10 Uhr Vormittags und zwischen 12—1 Uhr Mittags zum Steuerzahlen am Geeignetesten da erfahrungsgemäß der Verkehr zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags am Regtesten ist.

Damit der einzelne Steuerzahler möglichst rasch befördert werden kann, wird gebeten das Geld abzugeben.
Bemerkt wird noch, daß am letzten und ersten Werktag eines jeden Monats — vergleiche auch die diesbezügliche Bemerkung auf dem Steuerzettel — die Kasse für Steuer-Erhebung geschlossen ist, hiernach also am 29. Juni und 1. Juli Steuer nicht gezahlt werden kann.

Wiesbaden, den 20. Juni 1895.

724

Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Betr. die Unfallversicherung der bei Regiebauten beschäftigten Personen.

Der Auszug aus der Heberolle der Versicherungs-Anstalt der Tiefbau-Berufs-Genossenschaft für das erste und dritte Quartal 1894 über die von den Unternehmern zu zahlenden Versicherungsprämien wird während zweier Wochen, vom 24. l. Mts. ab gerechnet, bei der Stadtkasse im Rathhaus während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht der Betheiligten offen gelegt.

Gleichzeitig werden die berechneten Prämienbeträge durch die Stadtkasse eingezogen werden.

Binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen kann der Zahlungspflichtige unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung, gegen die Prämienberechnung bei dem Genossenschaftsvorstande oder dem nach § 19 des Bauunfallversicherungsgesetzes zuständigen anderen Organe der Genossenschaft Einspruch erheben. (§ 26 des Gesetzes.)

Wiesbaden, den 25. Juni 1895.

Der Magistrat.

727

J. B.: Heß.

Bekanntmachung.

Die am 18. d. M. im District „Klosterbruch“ abgehaltene Grasversteigerung ist genehmigt worden.

Die Steigerer werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß die Steiggelder binnen 3 Tagen an die Stadtkasse hier einzuzahlen sind.

Wiesbaden, den 21. Juni 1895.

Der Magistrat.

J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Samstag, den 29. Juni d. Js., Nachmittags 3 Uhr, sollen die zu dem Nachlasse der Frau Karoline Schumacher Wittwe von hier gehörigen Mobilien, bestehend in

1 Sopha, 2 Kleiderchränken, 3 vollständigen Betten, 3 Tischen, Stühlen, 2 Kommoden, ein Waschtisch, 1 Regulator und sonstigen Haus- und Küchengeräthen,

in dem Hause Hellmündstraße No. 57, 1., gegen Baarzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, 22. Juni 1895.

Im Auftrage:

K a u s s, Magistrats-Sekretär.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 24. Juni 1895.

Geborene: Am 20. Juni: Dem Schriftföher Karl Wägen e. S., R. Karl Heinrich Otto. — Am 18. Juni: Dem Herrnschneider Christian Bester e. S. R. Georg Theodor. — Am 17. Juni: Dem Metzger Karl Hörmann e. L., R. Katharine Karoline Frieda. — Am 18. Juni: Dem Schlossergehilfen Georg Münch e. L., R. Elsa Elisabeth Margarethe. — Am 21. Juni: Dem Schaffensfabrikanten Johann Blomer e. L., R. Margarethe.

Aufgeborene: Der Kutscher Theodor Martin Reith zu Dogheim und Helene Christiane Thörn hier. — Der Kupferschmied Jonas Friedrich Wilhelm Woll hier und Elisabeth Herrmann hier. — Am 22. Juni: Der Fuhrmann Philipp Alt und Johanna Elisabeth Marie Meyer hier. — Der Kassirer Christian Ott und Catherine Brendel hier. — Der Herrnschneider Jakob von Meegen und Juliane Jung hier.

Gestorbene: Am 22. Juni: Gustav Christian Heinrich, Sohn des Tagelöhners Heinrich Ludwig Neu, alt 3 M. — Am 22. Juni: Ludwig Paul Arthur, S. des Oberkellners Philipp Bender, alt 25 L. — Am 23. Juni: Der Königl. Kasernen-Inspector a. D. David Christian Kampe, alt 75 J. 7 M. 28 L.

Anzeigen:
Die 6-spaltige Zeitspalt oder deren Raum 10 Pfg., für Kurze 15 Pfg. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
Kleinanzeigen: Zeitspalt 30 Pfg., für Kurze 50 Pfg.
Erpedition: Marktstraße 17.
Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich, Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon: Anschluß Nr. 199.

Am 23. Juni: die unverehelichte Dienstmagd Caroline Roth von Sonnenberg, alt 19 J. 6 M.

Königl. Standesamt.



Dienstag, den 25. Juni, Nachm. 4 Uhr u. Abds. 8 Uhr:
Abonnements-Concerte

ausgeführt von der

Capelle des Husarenregiments „Kronprinz von Schweden“.

unter Direction des Königl. Musikdirectors Herrn N. G. Strömberg.

Nachmittags 4 Uhr:

- | | |
|---------------------------------------|------------|
| 1. Hochzeitsmarsch | Söderman. |
| 2. Ouverture zur Oper „Jessonda“ | Spohr. |
| 3. Suite Scandinavischer Volksmusik | Hartmann. |
| 4. Arie aus der Oper „Marino Falieri“ | Donizetti. |
| Solo für Tenorposaune: Herr Mossberg. | |
| 5. Prolog zur Oper „Mephistopheles“ | Boito. |
| 6. a) Gavotte d'Henri IV. | Ravina. |
| b) Pianoforte Etude | |
| 7. Kaiserwalzer | Strauss. |
| 8. Feldmarsch Karl XII. (Historisch.) | |

Abends 8 Uhr:

- | | |
|--------------------------------------|-------------|
| 1. Marsch „Fürst Bismarck“ | Jendrowski. |
| 2. Ouverture zur Oper „Fra Diavolo“ | Auber. |
| 3. Bellmans-Lieder, Potpourri | Strömberg. |
| 4. Finale aus der Oper „Rienzi“ | Wagner. |
| 5. Zwei Norwegische Männerquartette | Kjerulf. |
| 6. Arie aus der Oper „La Sonnambula“ | Bellini. |
| Solo für Es-Piccolo: Herr Agren. | |
| 7. Walzer „Brise des Nuits“ | Lamothe. |
| 8. Schwedischer Zapfenstreich. | |

Fremden-Verzeichniss

vom 24. Juni 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.	Hotel Dahlheim.
Pellens Berlin	Michaelis, Frau Berlin
Eesser, Frau Elberfeld	Horlacher, Frau Stuttgart
Arntz, Fr. Duisburg	Kislovsky, Fr. u. Fam. Berlin
Dr. Raasmann Duisburg	Dilger Köln
Leuchtenberg, 2 Herren Wien	Schoyer u. Frau Amsterdam
Platzer u. Frau	
Ohly u. Frau	Dietenmühle.
Lebram u. Fam. Berlin	van Miesse, Frau Dresden
Pfaff, Fr. Kaiserslautern	Krumbügel, Frau Nizza
Dombrowsky u. Frau Oppeln	Benzow, Frau Demmin
Wolf u. Frau Stadthagen	von Wright, Rittmstr. Dietenhofen
Bansi Bielefeld	
Nouelle, Landrichter u. Frau	Eisenbahn-Hotel.
Nouelle, Frau Elberfeld	Forkel Ulm
Levy Brüssel	Strieger u. Frau Wetzlar
	Dreher, Kfm. Neuenahr
Alloesaal.	Dr. Erdmann
Wagner u. Frau London	Bombelon
Rosengard u. Fam. St. Petersburg	Löwenheim Hamburg
	Werwius Eschweiler
Hotel Bellevue.	Bergan Königsberg
Helwig u. Frau Amberg	Wall u. Schwester Elberfeld
Baumann, Fr. Strassburg	Roesser u. Frau Nürnberg
Lehne, Dir. Strassburg	Menne Süd-Afrika
de Bruyne, Notar u. Frau Holland	Freund u. Tochter Budapest
	Ostrogge Königsberg
van Blomertz Rotterdam	Olawski, Beamter Dresden
Maubach, Frau Köln	Schmöller Neustadt
Gruthölder, Frau Köln	Nierzschmann Leipzig
Hotel und Badhaus Block.	
Miss Reyner London	Badhaus zum Engel.
Miss Rock	Wiesmann, Dir. u. Frau Harzburg
Potoky-Nelken, Stud. jur. Heidelberg	
Herforth, Frau Marienwerder	Erbprinz.
Dr. Brendel Berlin	Abendroth, Kfm. Elberfeld
Deutsch, Frau Zorn	Klingelhöfer, Kfm. Vöhl
	Gabel, Kfm. Nievernerhütte
	Hall, Kfm. m. Fr. Hamburg
	Hachburg, Kfm. m. Frau Bingen
Zwei Böcke.	Kahn Tauberbischofsheim
Schneider Berlin	Lange, Rent. Leipzig
Dohme Würzburg	Israel m. Frau Darmstadt
	Emmerich m. Fam. Ohio
Luroth, Kfm. Rockenhausen	Nussbaum, Kfm. Hersfeld
Lahnstein Idstein	Held, Kfm. Diez
Cölnischer Hof.	Heiske m. Frau Frankfurt
Neyber, Kanzleirath u. Frau Stockholm	
v. Bismarck, Major Berlin	Europäischer Hot.
	Schurig, Frau Dresden
	Sickmeyer, Wirth Herne

Grüner Wald.
Schmidt, Kfm. Coblenz
Lembs, Pastor. Daasdorf
Ott, Darmstadt
Hartfel, Kfm. Berlin
Schmidt, Kfm. Stuttgart
Siekman, Kfm. Berlin
Haaß, Kfm. Worms
Uike, Stadtrath m. Frau. Frankfurt

Russischer Hof.
Dickmann, Frl. Oberhausen
Weisser Schwan.
Grimpe, Frl. Hannover
Hotel Schweinsberg.
Baronin Buschöyden Frankfurt
Maurer, Mühlenbes. m. Frau
Eisenach
Helm, Cöln
Siekmeier, Herne
Köhler, cand. med. Göttingen
Reyer, Mainz
Eberhart, Kfm. Mülhausen
Maat, Dir. m. Fr. Amsterdam
Enders, Efm. m. Fam. Viersen
Vierheller, Postsecr. Darmstadt
Scherb, Kfm. Cassel
Metzler, Marburg
Köntjes, Fbkt. m. Fr. !
Steffens, Stat.-Vorst. Locknitz
Menrath, Kfm. Wesel

Zur Sonne.
Wippelz u. Frau. Cöln
Jaux, Nürnberg
Relecker, Cöln
Menzel, Bauunter. Berlin
Schwab, Herrnhut
Köbel, Frl. Hohenhorst
Badhaus zum Spiegel.
Kurth, Frl. Plau
Tillmann u. Frau. Cöln
Hauffe, Frau. Berlin

Hotel Tannhäuser.
Grossen, Zeist
Dienstbach, Kfm. Frankfurt
Ungler, Kfm. Wolfershausen
Röcher, Kfm. Braunschweig
Gierich, Kfm. m. Fr. Kamenz
Herrmann, Beamt. Delitzsch
Müller, Kfm. Bremen
Siemon, Artist. Paris
Mr. u. Mad. Oyanne
Wolter, kgl. Baudir. Berlin
Jacobi, Oberstein
Lösch, Hofrath. Weilburg
Herppner, Fr. u. T. Schwerin
Stenz, Kfm. Hannover

Tannus-Hotel.
Dugris, Rent. 2 Herren Utrecht
v. Drigalski, Frau. Berlin
Aczel, Rent. Wien
Haimann, Rent. Schwalbach
Meyer, Kfm. Basel
Gerald, Rent. Manchester
Baur, Lieut. Trier
Cohn, Kfm. Berlin
Berghausen, Fr. M.-Gladbach
van Kleef, Frau
Rüdigen, Rent. m. Fam. Forst
v. Holleben, Rent. Berlin

Hotel Victoria.
van de Loo u. Frau. Dierau
v. Plügg, Rittmstr. Frankfurt
vander Horst, Frl. Amsterdam
v. Goutard, Offic. Marburg
Cockevill u. Frau. Bartscheid
Bartolomae u. Frau. Chicago
Bernsau, Ruhrort
Thomas u. Frau. Arnheim
Churchill u. Fam. New-York
Metzelaar, Ingen. m. Tochter
Scheveningen
Scheltema, Amsterdam
Skall, 2 Herren. Cleveland
Kellner, Ingen. Mülhausen

Vier Jahreszeiten.
Tenbrink, Commerzienrath m. Frau. Arlen
Frhr. v. Malsen, Lieut. m. Frau. München
Schmieder, Fbkt. Karlsruhe
Brown, Kimberley
Murell, London
Gaze, Durham
Miss Jones, London
Miss Hutchison, London
Mr. u. Mad. Mottard, Liège
v. Kolinsky u. Fr. Warschau

Hotel Weiss.
Vreedenburgh, Kfm. m. Fam. Rotterdam
Hooft, Gutsbes. m. Fr. Haag
Goekel, Frau. Oberlahnstein
Hoffers, Secretär m. Frau. Dresden
Lindenstaedt, Kfm. Berlin
Sachs, Kfm. Berlin
Kusen, Kfm. m. Frau. Rotterdam

Pariser Hof.
Landmann, Frau. Bochum
Pfälzer Hof.
Spier, Crombach
Gärtner, Siegen
Hayde, Lehrer. Dillenburg
Zur guten Quelle.
Finke, Darmstadt
Weyrauch, Palermo
Schupp, Frl. Frankfurt

Quisisana.
Philips, Offenbach
von Dubois, 2 Frl. Potsdam
Hotel Rose.
Wrythoff, Rent. m. Fr. Holland
Mrs. Harris u. Cour. New-York
Miss Harris, London
Miss March, London
König, Rent. Budapest
Dunlop, Amerika
Neustein, Bergrath u. Fr. Essen
Schleimann, Fr. u. Nichte Berlin
Onderarity, London

Weisses Ross.
Dietrich Kfm. m. Fr. Leipzig
Albrecht, Frau. Soest
Herrmann, Fr. Selters
Frömel, Kfm. Greiz
Goldenes Ross.
Strickling, Kfm. Höxter
Kausor, Beamter. Frankfurt

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Dienstag, den 25. Juni cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Dohheimerstraße 11/13 dahier:

6 Kleider-, 2 Conso-, 3 Spiegelschränke, 8 Commoden, 2 Waschkommoden, ein Pianino, ein Tafelklavier, 1 Schreibsecretär, 1 Schreibtisch, 3 Tische, 1 Bett, 6 Sopha's, 1 Nähmaschine, ein Pfeilerspiegel, 3 Spiegel, 3 Bilder, fünf Regulatoren, 1 Doppelminte, 1 Exemplar Meyers Conversations-Lexikon, 2 Hebelbänke, 3 Pferdegeschirre, 3 Wagen, ein Fleischwagen, 1 Landauer, 2 Pferde,

ferner: 6 1/2 Mille Cigarren, hochfeiner Marken

öffentlich zwangsweise, sowie ferner anschließend

14 Tausend Weingläser gegen baare Zahlung versteigert.

Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt.

Wiesbaden, den 24. Juni 1895.
4555 Sal m. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 25. Juni cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Dohheimerstraße 11/13 hiersebst:

1 Verticow, 2 Commoden, 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Secretär, 2 Sessel, 2 Tische, eine Nähmaschine, 1 Damenuhr u. dgl. m.

öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 24. Juni 1895.
4554 Schneider, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 25. Juni, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13 hier

3 Commoden, 2 Canaper, 1 Verticow, 1 Waschkommode, 1 Schrank mit 100 Flaschen Parfümerien, 1 Halbverdeck und 1 Pferd

öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 24. Juni 1895.
6735* Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 25. Juni d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13

2 Pianino, 5 Kanapee, 1 Sopha, 1 Sessel, 1 Verticow, 2 Spiegelschränke, 3 Waschkommoden mit Marmorplatte, 1 Secretär, 3 Schreibtische, 2 Altkleiderschränke, 1 Ausziehtisch, 1 Nähtisch, 2 ovale Spiegel, 2 große Regulatoren, 3 Kleiderschränke, 2 Badenschränke, 10 Uhren mit Schnitzwerken, 3 Commoden, 1 Bücherschrank, 1 Delamaille, 1 Küchenschrank, 1 Artilleriefädel, sowie 2 Mahagoni-Kleiderschränke, 1 Bücherschrank, 2 Commoden, 1 do. mit Schrankaufsatz, 1 Schreibpult, 1 Eiskasten

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt.

Wiesbaden, den 24. Juni 1895.
4560 Eifert, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 25. Juni d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13 dahier

3 Kleiderschränke, 1 Secretär, 1 Verticow, 3 Sopha, 1 Schreibtisch, 1 Waschkommode, zwei Spiegel, 6 Bilder, 1 Regulator, 1 Damenuhr, 1 Armband u. dgl. m.

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 24. Juni 1895.
4557 Schröder, Gerichtsvollzieher.

Hotel und Restaurant zum Karpfen.

4 Delaspéestr. 4.
Empfehle guten Mittagstisch von Mk. 1.— an, im Abonnement billiger, reichhaltige Frühstück- und Abendkarte, Schöne Zimmer mit guten Betten von Mk. 1.50 an, bei längerem Aufenthalt nach Uebereinkunft.

Separate Weinstube.
Vorzüglicher Wein. Bier von der hiesigen Brauerei-Gesellschaft

4051 Emil Zorn.

Rohkaffee, pr. Pfd. Mt. 1.—, 1.10, 1.15, 1.20 bis Mt. 1.60.

Frisch gebr. Kaffee, pr. Pfd. Mt. 1.25, 1.30, 1.40 bis Mt. 2.—.

Würfelzucker, unegal, pr. Pfd. von 24 Pf. an. 4496

J. Schaab, Grabenstraße 3,
Filialen: Bleichstraße 15 und Röderstraße 19.

Bei der
hente Dienstag, den 25. Juni cr.,
Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr,
in meinem Auktionslokal

3 Adolfsstraße 3

stattfindenden

Blousen- u. Versteigerung

kommen noch:

div. Kleiderstoffe in mod. Farben, Weißwaaren als Piques, Damaste, Hemden-tuche etc., Wollmousseline, Cattune, Cravatten, alles in bester Güte

zum Ausgebot erfolgt der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Werth.

Wilh. Klotz,
Auctionator und Taxator.

4539

Große Auction!

Dienstag, den 25. Juni cr., Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auktionslokal

Rheinischer Hof

I. Möbel

als: 2 Kleiderschränke, Kommoden, Bettstellen, Waschtische, 1 Küchenschrank mit Glasauflage, 1 Schreibtisch, 1 desgl. für Kinder, 1 Küchentisch, ein Küchencorral, diverse Stühle, 1 Hängelampe, Landschaftsbilder und 1 fast neue Copirpresse, sowie Regulator-Uhren;

II. Schuhwaaren und Knabenanzüge

III. Haushaltsgegenstände

als: Waschtöpfe, Kochapparate, Löffel, Messer, Biergläser, Siebe, Kessel u. s. w.

gegen gleich baare Zahlung.

Die Möbel werden zuerst und ev. Nachmittags 2 1/2 Uhr nochmals ausgeteilt.

Jean Arnold,
Auctionator und Taxator,

Büreau: Schwalbacherstraße 43, 1.

Oranienstraße 29,
3 Tr., erb. ein ordentl. Mädchen
od. Arbeiter Logis. 6725*

Ein braves junges
Mädchen,
welches die Hausarb. vers., nähen kann u. franz. spricht, sucht Stelle.
Näh. Kleiderstr. 7, Hth. 1. St. l. a

**Malergehilfe und
Zehrling**
Reiffert, Weidenstraße 4.

**Zweispänner-
Fuhrwagen**
zu verkaufen bei Kleber, Schlachthausstraße 23. 4536

Ein gebrauchter
Küchenschrank
zu verkaufen. Näh. Langgasse 2.

Steing. 9 ein Weinkelser
zu verm. 6679*

Jade-Butter,
wirklich allerfeinste Süßrahm-
5250b Tafel-Butter,
in Post- und Bahn-Colli.
Postcolli netto 9 Pfd. franco
Nachnahme 10,40 Mt. Bahn-
Colli an-gros Preis.

Garantie: Zurücknahme.
Molkerei Jaderberg,
(Großh. Oldenburg.)
Bestand: 2000 Milchflöhe.

Güldt. Klempner
auf Bauornamente finden
dauernde Arbeit bei hohem Lohn.
Westfälische Metall-Ornament-
fabrik, Rob. Oswald Leutert,
Münster i. W. 5341b

la Limb. Käse,
bei
1 Pfd. 2—3 Pfd. 10 Pfd.
36 Pf. 32 Pf. 30 Pf.

Ph. Prinz,
Bertramstraße 12.

**Gummi-
Waaren-Bedarf-
Artikel**
für Herren und Damen versandt
Gust. Graf, Leipzig.
Ausführliche Preislisten gegen
Freicou. mit Nr. 5224b

Uhren-Reparaturen
sowie
an Schmucksachen
zuverlässig und billig.

V. Sengberg, Uhrmacher
6 Michelsberg 6
3484 nächst der Langgasse.

Gasröhren
und Verbindungsstücke, sowie
auch Ausguss-Gasrohr (für
Geländer, Witzableiter, Pfosten etc.)
liefert zu billigen Preisen (443b
G. Schöller in Wiesbaden.

Ein tüchtiger, besserer
Schreinergehilfe
gegen guten Lohn gesucht. Näh.
Sedanstraße 11, Vorhth. Fronts.

Ein junger Mann,
18 Jahre alt, sucht passende
Stellung in einem Spiel-
Galanterie- oder Papier-
Geschäft unter sehr bescheidenen
Ansprüchen. Eintritt kann sofort
erfolgen. Gest. Offerten unter
A. 20 an die Exp. d. Bl. 6725*

Eine arme Frau verlor
gestern Abend beim Wegel-
verlauf auf der Schießhalle zehn
Mark. Der redliche Finder wird
gebeten, dieselben gegen Belohnung
in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine Wittwe sucht Arbeit im
Nähen, Kleideraus-
bessern, Sticken u. s. w. Auch
werden Herrenkleider zum Reinigen
und Waschen angenommen. Hel-
mundstraße 35, Hinterh. 6732*

Mengergasse 31, 3. St., ein
Zimmer zu verm. 6739*

Hellmundstr. 60,
1. St., ein gut möbl. Zimmer mit
sep. Eing. an einen Herrn billig
zu vermieten. 6731*

Ph. Prinz,
Bertramstraße 12.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 145.

Dienstag, den 25. Juni 1895.

X. Jahrgang.

An Bord des „Hoche“.

Ein Mitarbeiter des „Berl. Tageblattes“, Herr Friedrich Dernburg, hatte während der Kieler Festlichkeiten Gelegenheit, dem französischen Kriegsschiff „Hoche“ einen Besuch abzustatten. Er schreibt darüber:

In der Pause zwischen der Grundsteinlegung und der Parade forderte mich ein französischer Kollege auf, mich dem Versuch anzuschließen, einen Besuch auf dem französischen Admiralschiff „Hoche“ zu machen. Nach den gemachten Erfahrungen erschien es mir allerdings sehr unwahrscheinlich, daß wir Zutritt erhalten sollten; aber ich half probiren, und wir trafen eine milde Minute bei Monsieur Renard. Gegen alles Erwarten wurde ich zugelassen. Leider fehlen mir zu einem „espion allemand“ die nöthigen Vorkenntnisse. Zur Enthüllung der Schiffsgeheimnisse des „Hoche“ kann ich nichts beitragen.

Jedenfalls ist es ein hochinteressantes und originelles Schiff. Es baut sich auf wie eine Ritterburg oder wie ein Berliner Etagenhaus. Wir stiegen, stiegen und stiegen, bis wir auf dem höchsten Platz des Schiffes über den Hafen und die gesammte Schiffsaufstellung hinwegsehen. In den verschiedenen Etagen des Schiffes waren sehr nette Sachen vertheilt: kleine handliche Revolverkanonen, wie für den Rippstich einer Dame, und dann wieder Geschütze, deren Hintertheil sich nach Metermaß berechnet. Der französische Schiffsleutnant, der mich führte, erläuterte mir dies alles auf das Liebendwürdigste.

Ich finde überhaupt, daß die Höflichkeit, die im Kieler Hafen herrscht, etwas von der Kartellträgerhöflichkeit bei Duellen an sich trägt, und diese ist bekanntlich nicht die schlechteste. Ich will damit den friedlichen Aspekten, welche die jetzt gehaltenen Reden wieder spiegeln, in keiner Weise zu nahe treten. Aber wenn man so große Kanonen täglich unter den Händen hat, so liegt der Wunsch unabweisbar nahe, sie einmal auf einen greifbaren Gegenstand abzuschießen. Und unseren französischen Freunden, die zwischen Engländern, Deutschen und Italienern liegen, mag vielleicht doch einmal ein Gedanke derart aufgetaucht sein, wenn es auch nicht die deutschen Schiffe sind, die sie dabei in erster Linie im Auge haben. Ich entnehme das aus den Gesprächen mit meinen auswärtigen Kollegen.

Kurios ist auf dem „Hoche“, das große Verdeck, das sich rund und groß, wie ein Tanzsaal präsentirt. Aus dem rothdampirten Salon, der darauf steht, trat uns der milchbläuliche Admiral Renard entgegen. Aus dem Fenster des Salons der ersten Etage lächelte uns das Antlitz eines anderen älteren Herrn entgegen. Charakteristisch für

das Offizierscorps des „Hoche“ ist ein gewisses reifes Alter, was eigenthümlich mit der Jugendfrische anseheres Seeoffizierscorps kontrastirt. Zweifellos würden sie sich wie die Helden schlagen, wenn auch der allgemeine Eindruck, den sie erregen, mehr der eines etwas ramponirten Lebmannes, als der eines zünftigen Soldaten ist.

Einen großartigen Eindruck machen dagegen die Mannschaften des „Hoche“. Es ist offenbar ein Elitelcorps, Männer nahe der Dreißig, mit kräftigen kühnen, entschlossenen Physiognomien.

Während unser Schiffsleutnant uns in dem stolzen Schiff herumführt, wird das militärische Spiel gerührt. Es ist Besuch gekommen: Russen! Alle Gesichter verklären sich, während die Moskowiter vorbeipassiren.

Der Lieutenant der uns herumführt, ist ein entzückender Mensch; so, wie uns Loti die französische Marine gezeichnet hat, voll von Verbe, Euprit und liebenswürdigem Scherz, dabei stets die Linie betonend oder wenigstens aufrecht haltend, die uns trennt. Die rechte Kartellträgerhöflichkeit! Wenn wir Feinde haben müssen, ist es erfreulich, solche zu haben.

Während wir das Meerungeheuer „Hoche“ bestaunen und im Innern besehen, wie viel Schüsse nöthig sind, um diese stolzgrogenden Etagen einzuschlagen, ist das Boot weggefahren, das uns nach dem französischen Schiff gebracht hat. Aber die französische Höflichkeit versagt nicht, eine Dampfbarasse wird beordert, und so fahren wir unter der Tricolore auf einem feindemannen Boot nach dem Preßschiff zurück.

Allgemeines Staunen empfing mich. „Sie sind wirklich auf dem uneinnehmbaren „Hoche“ gewesen?“ Es ist immer die alte Geschichte, die Welt fühlt sich viel weicher an, als man im Allgemeinen annimmt; man muß nur probiren.

So komme ich gerade recht zur Schiffsparade zurück. Natürlich verläuft alles vorschriftsmäßig. Geschossen wird nicht. Die Mannschaft auf den Raaen singt die preussische Nationalhymne, und „Hurrah“ ertönt es aus allen internationalen Matrosenkehlen. Als der Kaiser unser Preßschiff passirt, salutiren wir gleichfalls mit Hurrah und Flaggenentfaltung. Der Kaiser erwidert unseren Gruß, wie wenn wir ein Kriegsschiff wären. Ja, wir sind ein Schiff voll von streitbaren Männern, aber unsere Tintenfassier stecken heute nur von dem einen Wort über: Friede! Und wir sind einig, sämtliche Kanonen in der Kieler Bucht, große und kleine zu vernageln.

Friedrich Dernburg.

Der französische Admiral Renard empfing einem anderen Bericht zufolge die das Panzerschiff „Hoche“ besuchenden Journalisten aufs Freundlichste und sprach sich überaus anerkennend über den seinen Landsleuten gewordenen Empfang in Kiel aus. Er sagte wörtlich: „Ich bin glücklich, daß dieses schöne Friedensfest einen so glänzenden Verlauf nahm, ohne auch nur durch den geringsten Zwischenfall gestört worden zu sein.“ Nach dem „Matin“ soll der Admiral auf dem Ball im Gespräch geäußert haben: „Wir können die ausgezeichnete Behandlung, die wir in Deutschland von der amtlichen Welt, wie vom Publikum erfahren, nur rühmen. Politisch machen ist nicht die Sache von Soldaten, wie wir es sind. Unzugänglich für gewisse Vorurtheile, dienen wir dem Lande unter allen Umständen, in die uns das Geschick versetzt, sei es an der Ostseeküste oder in den entferntesten Gewässern.“ Nach der „Kiel. Ztg.“ betonte der Admiral, daß seine Lage infolge der Auslassungen chauvinistischer Blätter und in der Kammer eine delikate gewesen sei. Er habe aber alle seinem Geschwader zu Theil gewordenen Höflichkeiten nach Möglichkeit erwidert. Eine Stunde nach Ankunft des Geschwaders sei Prinz Heinrich an Bord des „Hoche“ gewesen und habe ihm mitgetheilt, daß im königlichen Schloß eine Empfangsfeierlichkeit stattfinden. Er, Admiral Renard, habe sich sogleich entschuldigt, da er sehr mit Schnupfen und Husten behaftet sei, am anderen Nachmittag habe er mit seinem Stabe einen Besuch auf dem königlichen Schloß abgestattet. Da am Samstag das Gedächtniß des Todes Carnots begangen werde, so würden die französischen Schiffe und, nach internationalem seemannischen Brauch, auch alle übrigen Schiffe Halbstock flaggen müssen. Um dies zu vermeiden, wolle Admiral Renard am Rittersnacht, vor dem 22. Juni, mit seinen Schiffen die Kieler Fährde verlassen.

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, 24. Juni.

Der Papst über die Kieler Festlichkeiten.

Ueber die Kieler Festlichkeiten und das Verhalten der Franzosen bei denselben hat der Papst einige interessante Äußerungen gethan. Es ist zu hoffen, sagte er, daß sich die Franzosen durch ihre Klugheit und ihren Patriotismus überzeugen lassen, daß die Vertheiligung an den Kieler Festen nur einen Akt der internationalen Höflichkeit darstelle, dessen Unterlassung Frankreich vor der ganzen übrigen Welt isolirt hätte. Die Anwesenheit der französischen Schiffe in Kiel ändert nichts an der Politik; denn es handelt sich doch nur um die Theilnahme an einer großen Kundgebung von kultureller Bedeutung, deren Verhinderung durch Chauvinisten nur Frankreich getroffen hätte. In unseren Tagen müssen alle denkenden und ehrlichen Personen darauf hinarbeiten, daß die Zwistigkeiten zwischen Land und Land und die Unterschiede von Rasse und Rasse ausgeglichen werden, und daß größere Streitigkeiten ihre Erledigung durch Schiedsgerichte finden, unbeschadet der besonderen nationalen Politik eines jeden Landes.

Die Sandgräfin.

Original-Roman von Hans v. Wiese.

74. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Zu ihrer Freude kam den langen Gang daher der alte Nisko. Seine eingesenkte Brust leuchtete vom schnellen Gange.

„Wollte eben bei Ihnen anknöpfen . . .“ sagte er mit Unterbrechungen, die er brauchte, um einige kurze, rasche Athemzüge zu thun, „mir fiel ein, das Wamselchen wird ja nicht wissen . . . der gnädige Herr ist aufgestanden . . . nimmt jetzt sein Bad . . . in einer halben Stunde wird der Thee eingenommen, müssen pünktlich im Speisesaal sein . . . schlechter Laune der gnädige Herr wie mir der Wamsli sagte . . . gute Zeit vorbei machen Sie nur ein freundliches Gesicht, Wamselchen, und nicht widersprechen, hören Sie? . . . um Gotteswillen nicht . . . macht ihn rasend, aber Zeit, daß ich wieder gehe . . . darf mich nicht bei Ihnen treffen, der gnädige Herr.“

Eiligen Schrittes und nach seiner Gewohnheit die bannen, grauen Haare nach vorn streichend, entfernte sich der ängstliche Alte.

Längst vor Ablauf der halben Stunde, die Nisko als Frist bis zum ersten Thee bezeichnet hatte, befand sich Hildegard im dunkleren Speisesaal. Sie wartete mit einer gewissen Sehnsucht auf Natascha. Dem Mädchen war zu Muth, als befände sie sich im Gerichtssaale, um ihrem Urtheil entgegenzusehen, so bange klopfte ihr das Herz. Sie mußte es sich gestehen, obwohl mit Widerstreben; sie fürchtete sich vor dem wegen seiner Beidenhaftigkeit und Rücksichtslosigkeit bei allen Lobjähren gefürchteten Gebieter. Jetzt erst kam ihr zum Bewußtsein, daß sie vielleicht zu viel gewagt hatte, wenn sie gegen den Wunsch des Stellvertreters des Herrn das herbe Loos so mancher Untergebenen dieses Nebel-

low eigenmächtig zu mildern gesucht hatte. Der Director haßte sie ohne Zweifel, und sein Bericht über sie war gewiß dieser Stimmung entsprechend abgefaßt worden.

Der große, hohe Raum, in dem sie sich befand, erschien ihr öder wie sonst. Es war noch früher Morgen, und die Dämmerkeit der weichenden Nacht lagerte noch überall, nur der Schein der im Riesenamine aufgethürmten Holzheute flackerte an den grauen Wänden hin.

Pötzlich wurden Schritte laut und eine starke Stimme. Ein Diener öffnete die Thür, welche aus den Familienzimmern hier hereinführte, und nun erblickte sie den mit erklärlicher Eile Erwarteten. Eine wahre Hünengestalt, die da langsam eintrat. Die dichten, schwarzen Haare reichten bis weit in die Stirn hinein, und die kleinen, funkelnden Augen, gleich denen Nataschas schräg unter der vorspringenden, knochigen Stirn liegend, sahen forschend auf die dunkelgeleibete Gestalt, die sich bei seinem Eintritt ehrfurchtsvoll verneigte.

Ein Diener ging mit zwei Kerzen voraus, denn der graue Märzhimmel schien heut den Tag in Banden zu schlagen.

An Nebelkows Seite ging Natascha. Er hatte einen seiner mächtigen Arme über die Schulter des Mädchens gelegt und plauderte mit ihr, aber in lautem, herrischem Tone, den er überhaupt bei keiner Gelegenheit änderte.

„Das ist Fräulein Hellmuth, Vater!“ sagte die Tochter auf ihre Erzieherin zeigend. Sie wollte auf dieselbe zugehen, um sie in gewohnter Weise freundlich zu begrüßen. Der starke Arm ihres Vaters aber hielt sie wie mit eiserner Gewalt fest, so daß das Mädchen fragend zu ihrem Vater aufschah.

„Kenne die Wamsell bereits,“ sagte er mit seiner harten Stimme in deutscher Sprache, aber wie Natascha mit stark russischen Accent, „habe schon mehr von ihr gehört, als mir lieb ist.“

Er setzte sich, und auf seinen Wink nahm auch Hilde-

gard Platz. Natascha saß an der Seite des Vaters, ihre Erzieherin Neben gegenüber.

Hildegard ging, ohne auf die vorhin gemachte Bemerkung etwas zu erwidern, an die Bereitung des Thees, und das Summen des Wassers im Samovar war der einzige Ton, den man eine kurze Zeit lang vernahm.

Nebelkow wies mit einer kurzen Bewegung seines Kopfes den herantretenden Diener aus dem Saale.

„Mir widerwärtig, diese schleichenden Creaturen, brauche sie auch vorläufig nicht mehr beim Essen, ich denke, Sie werden das besser besorgen!“ bemerkte er zu Hildegard hinüber.

Diese verneigte sich zustimmend, aber mit Zurückhaltung denn auf dem Gesicht des Sprechers lag ein so räthselhaftes Lächeln, daß ihre Befangenheit sich von Minute zu Minute steigerte.

„Es ist gut, daß Sie sich an mich gewöhnen, da wir bald allein sein werden.“

„Wie meinen Sie das, Herr?“ fragte Hildegard mit leiser Bellemung.

„Natascha wird in den nächsten Tagen nach Moskau zu ihrer Tante reisen, ich halte es für gut, daß sie vorläufig von Lodyna entfernt wird. Muß eine Kabinencalcur hier vorgenommen werden, damit das Ungeziefer sich nicht erst im Gehirn der Leute einnistet. Möglich, daß es da manchmal etwas hart hergeht, — das ist nichts für das Kind!“

„Und ich begleite Natascha?“ fragte das Mädchen mit bittendem Blick auf ihre Schülerin.

„Nein. Sie bleiben hier. Ich bedarf noch der Pflege und muß Jemanden um mich haben; sollen sich ja zur Kranken-Behandlung vortrefflich eignen.“

„Aber ist mein Platz nicht, der Verabredung gemäß, bei Natascha?“ erwiderte Hildegard.

(Fortsetzung folgt.)

Die Enthüllungen Caballottis.

Nach endlosem Zögern hat sich Caballotti, der rüch-
sichtsloseste und wüthendste Gegner Crispi's, am Samstag
veranlaßt gesehen, seine angekündigten Enthüllungen über
Crispi zu veröffentlichen. Die zugleich in Rom und Mail-
land erschienene Broschüre behandelt drei Theile. Zunächst
wird Crispi's Vergangenheit recapitulirt von der bekannten
unglücklichen Bigamie-Affaire bis zu den Bankstandalen und
der Affaire Cornelius Herz. Die apologetisch gehaltene
Einleitung erklärt, warum Caballotti habe sprechen müssen;
er sei durch Crispi's Verhalten dazu gezwungen worden.
Man werfe ihm vor, daß er früher Crispi's Freund ge-
wesen sei. Später erst habe er die Beweise für Crispi's
Thaten erhalten. Hierauf wird die Geschichte von Crispi's
Ehen von 1854 und 1877 erzählt mit Belegstücken aus
der damaligen „Opinione“ und „Rassegna“. Dann folgt
die Geschichte des Tanlongo-Prozesses. Die Zeugenaussagen
von Bernardo Tanlongo werden angeführt, um Crispi's
Unwahrhaftigkeit zu beweisen.

Caballotti will in der That, daß Crispi ein Vierteljahr
nach seinem Sturze 50,000 Francs von dem Baron Reinach er-
halten hat, den indirekten Beweis erbringen, daß Crispi sich von
Reinach befreit habe, um Cornelius Herz den Großfönden des
Mauritius-Ordens zu verschaffen, während Crispi den Empfang
der Summe zugiebt, aber dieselbe als bloßes Advokaten-
honorar für langjährige Dienste (Reinach war Grundbesitzer in
Italien) bezeichnet. Die von Crispi erhaltene Summe ist in
einem hinterlassenen Dokument des Selbstmörders Reinach ein-
getragen, welches die Ueberschrift trägt: „Sommes remises par moi
à Herz par suite de son chantage (Summen, die ich Herz
in Folge seiner Erpressung ausbezahle)“. In dieser Liste findet sich
folgender Posten: „24. März 1891 Crispi 50,000 Francs“. Der
Umsatz, daß die 50,000 Francs drei Monate nach Crispi's
Sturze, und nachdem sich die Verhandlungen über die Decorirung
des Herz längst zerstreut hatten, ausbezahlt wurden, spricht nicht
eben für Caballotti's Hypothese.

Ferner finden wir die Zeugenaussage, die der gegenwärtige
französische Arbeitsminister Dupuy angelich seiner Zeit im Panama-
prozeß machte, wo er von der in Reinach's Nachlaß gefundenen
Correspondenz Reinach's mit Crispi spricht, eine Correspondenz, die
sich auf ein Anleihen und gewisse Geldgeschäfte bezieht. In einem
dieser Briefe hat Reinach Crispi, den Cornelius Herz zu decoriren,
und er schickte ihm 50,000 Francs für Kanzleispesen. Ob dieses
merkwürdige Dokument echt oder aber eine französische Fälschung
ist, läßt sich momentan natürlich nicht feststellen.

Zu dem interessantesten Theile dieses Capitels gehört ferner
ein Brief des früheren französischen Ministerpräsidenten Freycinet,
worin dieser bezeugt, daß es ihm niemals eingefallen sei, den Cor-
nelius Herz der italienischen Regierung zu empfehlen, wie der mit
Herz intim liierte italienische Botschafter in Paris Graf Menabrea
nach Rom gemeldet hatte.

Bei Betrachtung dieser Anschuldigungen ist zu bemerken, daß
Rattazzi zu den persönlichen Gegnern Crispi's gehört und gerade
wegen seiner fortgesetzten Intriguen vor zwei Jahren vom König
seiner Stellung enthoben wurde. Jedenfalls wird sich nunmehr
auch Rattazzi äußern müssen, was laum zur Befestigung der Ge-
müther beitragen wird.

Der Schluß der Broschüre wärmt die sämtlichen alten An-
klagen gegen Crispi wieder auf und erklärt den Ministerpräsidenten
des falschen Zeugnisses und der Beschuldigung für schuldig. Die
Sprache, in welcher das Schriftstück gehalten ist, übertrifft an
Lebenskraftlichkeit Alles, was auf diesem peinlichen Gebiete jemals
geleistet worden ist; es wird an Crispi auch kein gutes Haar ge-
lassen.

Rom, 23. Juni. Ueber die Enthüllungen Caballottis liegen
bisher noch keine ausführlichen Urtheile in der Presse vor, da die
Broschüre erst Abends 9 Uhr erschienen ist. Nur die Crispi'sche
„Riforma“ bringt eine kurze geharnischte Erklärung gegen Cabal-
lotti, den sie den nichtsnutzigen, elendesten, schmutzigsten Ver-
leumdere Italiens nennt. Sechs Monate lang habe Caballotti alle
Klößen Italiens durchschnüffelt, habe er sogar beim Landesfeinde
Waffen gegen einen Italiener und gegen die Regierung seines
Landes entlehnt, habe er Tag für Tag 50 Jahre politischen Lebens
eines im Kampfe ergrauten Patrioten durchsucht; und wie jämme-
lich sei die Ausbeute, welche Caballotti „Beweise“ nenne, während
es nur elende Lügen seien! Von all dieser Schmutzkluft erreiche
kein einziger Tropfen Crispi's hehre Gestalt. Die Prophezeiung
Bertanis, daß Caballotti im Narrenhause enden werde, sei ihrer
Erfüllung nahe.

Deutschland.

* Berlin, 23. Juni. (Hof- und Personal-
Nachrichten.) Der Kaiser hat dem Oberbürgermeister
von Kiel, Fuß, gegenüber seine lebhafteste Zufriedenheit und
Anerkennung über die seitens der Stadt veranstaltete Aus-
schmückung, über die Höhenbeleuchtung am jenseitigen Ufer
und das Feuerwerk ausgesprochen. — Der Kaiser wird
nach einer Meldung aus Luxemburg dort Ende August
zum Besuche des Großherzogs erwartet. Von dort
aus begiebt sich der Monarch nach Schloß Urville in
Lothringen, wo bekanntlich die Kaiserin mit ihren Kindern
einen längeren Aufenthalt nehmen wird. — Nach einem
Telegramm aus Kiel ist am heutigen Sonntag das Be-
finden der Kaiserin unbedenklich und hat sich heute
wesentlich gebessert.

— Die Ernteausichten in Preußen sind nach dem
Saatenstandsbericht um die Mitte Juni im Wesentlichen dieselben
geblieben, wie im Vormonat, wenn auch im Einzelnen kleine
Besserungen zu verzeichnen sind. Die Gegensätze zwischen Osten,
wo die trockene Witterung angedauert hat, und Westen, wo an-
dauernd fruchtbares Wetter herrscht, haben sich nicht ausgeglichen,
sondern eher noch verstärkt. Vor Allem leiden Ost- und West-
preußen, Pommern und Posen; auch aus dem Reg.-Bezirk West-
falen werden Klagen über große Trockenheit laut, wogegen in der
Provinz Brandenburg und im Bezirk Posen zum größten Theil
fruchtbarer Wetter gemeldet wird. 43 Vertrauensmänner melden
für die Zeit vom 12. bis 15. Juni Frost wovon die Provinz Bran-
denburg am meisten betroffen ist. Vollenbruchartiger Regen hat in
Schlesien in 48 Bezirken Schaden angerichtet; der Hagelschlag
jedoch in Hannover schwer, wo in einem Bezirk der durch-
schnittlich gänzlich ungedeckte Schaden auf eine Million Mark
angegeben wird. Von den einzelnen Fruchtarten zeigt der Winter-
weizen einen befriedigenden Stand.

— Ein Pistolenduell hat Samstag früh im Grunewald
zwischen einem Referendar und einem Leutnant der Berliner
Garnison stattgefunden. Beide wurden verwundet, der Erstere,
ein Herr v. B., sehr schwer. Als Grund des Zweikampfes gelten
Zwistigkeiten in einer beiden Parteien befreundeten Familie.

— Im Prozeß Mollage ist jetzt die ausführliche
Begründung des Urtheils erschienen und wird von der „Köln.
Volkszeitung“ im Wortlaut veröffentlicht. Sie umfaßt nicht weniger
als zehn Zeitungsspalten in kleinem Druck. Das Urtheil steht für
die von Mollage über die Zustände in der Anstalt Marienberg be-
haupteten Thatfachen in allen Punkten den Wahrheitsbeweis als
erbracht an. Erwiesen ist eine Freiheitsberaubung des Forbes im
objektiven Sinne, erwiesen, daß dem Kreisphysikus Dr. Kribben für
die Beurtheilung des Geisteszustandes von Forbes die ärztliche
Unterlage fehlte. Desgleichen sind durch die Beweisnahme fest-
gestellt die wiederholten Mißhandlungen des Forbes. Auch sonst
hat der Gerichtshof die Angaben über die Mißhandlungen der
Kranken sowie überhaupt über die Zustände in der Anstalt als er-
wiesen angenommen. Der Wahrheitsbeweis ist auch als gelungen
erachtet für den Vorwurf der Fahrlässigkeit gegen die Anstaltsärzte,
ferner für die Behauptung, daß die weltlichen Revisionen der An-
stalt stets vorher bekannt waren, da dieselben mit Ausnahme eines
Falles zeugeneidlich bekundet worden ist. Abgesehen aber von
diesen Einzelsfeststellungen wird Mollage auch der Schutz des § 193
des Strafgesetzbuchs (Wahrnehmung berechtigter Interessen) zuge-
sprochen.

* Kiel, 22. Juni. Bei glänzendem Sonnenschein
und ruhiger See ging schon am frühen Morgen die
Schulschiff-Division in See, um bei dem spätern
Gefechtsbilde das feindliche Geschwader zu markiren. Gegen
7 Uhr begab sich der Kaiser an Bord des Panzers
Kurfürst Friedrich Wilhelm. Alle deutschen und fremden fürst-
lichen Gäste gingen an Bord der Hohenzollern. Bald nach
7 Uhr lief das Manövergeschwader und die Tor-
pedoboot-Flotille in Geschwaderlinie aus. Im Kielwasser
folgten nun mit etwa 1000 Meter Abstand die Hohen-
zollern, darauf „Kaiser Wilhelm II.“ und die „Augusta
Victoria“, auf welchen beiden lezten die übrigen Gäste
des deutschen Reiches eingeschifft waren, ferner die andern
Postdampfer und der Prinz Waldbemar. Die Manöver be-
gannen mit der Formirung des Geschwaders in Dwar-
linie, was dadurch geschah, daß die 2. Division nahe der
ersten aufstieg. Sodann wurde eine Wendung in acht Strich
nach Steuerbord vollzogen, darauf wieder die Geschwader-
linie hergestellt und eine neue Schwenkung um acht Strich
nach Backbord ausgeführt. Nachdem diese Evolutionen beendet
waren, folgte ein großartiges Gefechtsbild, indem das Manöver-
geschwader bei der Schulschiff-Division, beide in Kiellinie, vorbeifuhren und ein sogenanntes Vossirgefecht lieferte. Der „Kurfürst
Friedrich Wilhelm“ gab den ersten Schuß ab, der alsbald
vom Feinde erwidert wurde. Laut dröhnte der Kanonen-
donner über die See. Bald waren sämtliche Schiffe in
dichten Rauch gehüllt. Das Ganze bot ein imponantes
Schauspiel. Die Torpedoboots nahmen an dem Gefecht
nicht theil. Hierauf passirten sämtliche Schiffe, „Kur-
fürst Friedrich Wilhelm“ als erster, in Kiellinie mit para-
dirender Mannschaft vor der „Hohenzollern“ und lehrten
in den Hafen zurück. Der Kaiser, der auf der Commando-
brücke des „Friedrich Wilhelm“ stand, wurde beim Vorbei-
fahren von den zahlreichen Zuschauerdampfern mit drei-
fachen Hurrah begrüßt; ebenso Prinz Heinrich an Bord
des Panzerschiffes „Wörth“.

* Kiel, 22. Juni. Bei dem gestrigen Besuche
Sr. Majestät des Kaisers auf dem russischen
Panzer „Rurik“ war auch der österreichische Botschafter
Graf Szögyeny mit sämtlichen hier anwesenden Bot-
schaftsmitgliedern an Bord und wurde von Sr. Majestät
huldvollst begrüßt. Ferner besuchte der Kaiser gestern je
ein englisches, italienisches und österreichisches
Kriegsschiff und stattete heute an Bord je eines Schiffes
der übrigen Seemächte einen Besuch ab.

* Kiel, 22. Juni. Im Laufe des heutigen Nach-
mittags sind Prinz Luitpold, Regent von Bayern,
König Albert von Sachsen und die meisten Fürstlich-
keiten, sowie der Reichskanzler, Fürst zu Hohenlohe, die
Minister und sonstigen Würdenträger von hier abgereist.

* Kiel, 23. Juni. Der Kaiser dinirte gestern
Abend im Schloße beim Prinzen Heinrich und kehrte nach
dem Fackelzuge an Bord der „Hohenzollern“ zurück. Heute
Vormittag, nach dem Gottesdienste auf der „Hohenzollern“,
stattete der Kaiser dem italienischen Panzerschiffe „Re-
 Umberto“, dem spanischen „Pelago“ und dem amerikanischen
Kreuzer „San Francisco“ einen Besuch ab und fuhr dann
auf der Kriegspinaffe nach Kiel, um die Kaiserin im
Schloße zu besuchen. Gegen 12³⁰ Uhr kehrte der Kaiser
auf seine Yacht zurück, wo um 2 Uhr die Frühstückstafel
stattfand. Alsdann beobachtete Kaiser von Bord aus den
Verlauf der Regatta der kleineren Boote.

* Kiel, 22. Juni, Nachts. Um zehn Uhr Abends
began der imposante Fackelzug vor dem königlichen
Schloße. Die Werftarbeiter bildeten die Hauptgruppe,
welcher die Vereine, die Innungen, die Gewerkschaften und
die Studenten folgten. Ueber 4000 Personen theilnahmen
sich an dem Zuge und 30 Musikkapellen. Der Kaiser
verweilte mit dem Prinzen Heinrich während des
ganzen Vorbeimarsches am Gitter des Schloßgartens, von
immer erneuten stürmischen Ovationen begrüßt. Vom
Schloßthurm wurde bengalisches Feuer abgebrannt.

* Kiel, 22. Juni, Abds. Die große Segelregatta, welche
gewissermaßen den Schluß der Kieler Feste bildete, gewann dadurch
ein besonderes Interesse, daß der Kaiser mit zwei Yachten,
dem „Meteor“ und der „Vineta“, sich daran betheiligte, daß ferner
der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und der Fürst zu
Schaumburg-Lippe ebenfalls ihre Yachten nach Kiel gesandt hatten

und viele berühmte Yachten mit angemeldet waren. Das Wetter
konnte heute nicht schöner sein: klarer Himmel und eine leichte
Brise, die von Westen kommend, die weißen Segel voll aufblähte
und die Boote vorwärts trieb. Die Stelle, an welcher der Start
begann, war durch den Startdampfer, auf welchem sich die Boote
befanden, und einer Boje mit rother Fahne markirt und lag un-
mittelbar dem Ufer von Laboe gegenüber. Eine Unmenge von Jach-
ten aller Classen hatte sich eingefunden und kreuzte in der Nähe; sobald
aber der erste Schuß ertönte, das Signal sich vorzubereiten,
geriet Alles in Bewegung und reichte sich in die vorbestimmte
Ordnung ein. Der „Meteor“, auf welchem der Kaiser persönlich anwe-
sen war, der „Corisande“ des Carl von Comlew und die „Verna“ des Cap-
tains von Portsmouth stellten sich in die Reihe ein. Der zweite
Schuß ertönte, und nach kurzem Zwischenraume der dritte. Jetzt
began der Kampf, und mit vollen Segeln passirten die ersten
drei Yachten die Linie. Es war ein prachtvoller Anblick, die schnell
und geräuschlos dahinjagenden Schiffe zu beobachten, die gleich
Seemöven mit weit ausgebreiteten Flügeln dem offenen Gemäuer
zusteuerten. Auf bestimmte Signale folgten ihnen dann die klei-
nen Yachten, und bald sah man am blauen Horizonte die ganze
Schaar nur noch als weiße Punkte auf dem Wasserpiegel leuchten.
Wir waren den ersten Yachten mit unserm vorröthlichen „Kaiser“
eine weite Strecke hinaus gefolgt, kehrten dann um und
legten in Laboe vor Anker. Kaum hatten wir uns dort er-
frischt und unser Boot wieder besiegelt, als auch am Horizonte
wieder der „Meteor“, von einem Torpedoboot in respectvoller Ent-
fernung gefolgt, auftauchte. Sofort wurde Vollampf angebracht
und dem als Sieger zurückkehrenden Kaiser entgegengefahren. Die
Schiffe an dem prächtigen Boote scharf vorüber, ein kräftiges
Hurrah ertönte, die Taschentücher wurden geschwenkt und die
Fahne salutirte. Der Kaiser, welcher ganz in Weiß gekleidet war,
eine Sportmütze auf dem Haupte trug, und in bequemer Stellung
sitzend, eine Cigarre rauchte, lästete die Nähe und grüßte lächelnd
zu uns herüber. Wir waren die ersten, welche ihm einen Gruß
hinüberbrachten. In wenigen Minuten hatte er die Linie wieder
passirt, drehte bei und fuhr nach einigen Kreuzungen nach Kiel
zurück. In ungefähr einer halben Stunde kam das zweite Boot
nachgefolgt.

* Friedrichsrub, 22. Juni. Major von Wiß-
mann hat dem Fürsten Bismarck einen mehrtägigen Besuch
abgestattet. Der Fürst unternahm einige Spazierfahrten
im Sachsenwalde mit Wißmann. Wie der „S. Rott.“ be-
richtet, hat sich Graf Rantzau, der Schwiegerjohn des
Fürsten Bismarck, mit Gemahlin nach Haag in Holland
begeben, um sich dort zu verabschieden, da er den dortigen
Gesandtschaftsposten aufgegeben hat, um sich ganz dem
Fürsten zu widmen. Das Befinden des Altreichskanzlers
ist ein gutes.

Locales.

* Wiesbaden, 24. Juni.

Der St. Johannisstag, der 24. Juni, hat für den
Landmann und Wetterpropheten eine gewisse Bedeutung.
Es ist der dem heiligen „Johannes dem Täufer“ geweihte Tag,
und schon aus diesem Grunde wird er mit Regen und Wasser in
Verbindung gebracht. Aber wenn es ohne himmlisches Rath abgeht,
dann ist es desto besser, denn eine alte Bauernregel sagt: „Vor
Johanni bitt' um Regen, nachher kommt er ungelegen.“ Und in
einem anderen Verslein heißt es: „Vor 17. Johannisstag keine
Ernte man loben mag.“ Auch der Ausfall der Ernte hängt von
einem regenlosen Johannisstage ab, denn ein anderes Sprüchlein
sagt: „Regen am Johannisstag — nasse Ernte man erwarten mag.“
Der heutige Tag hat sich glücklicherweise nicht nach seinem großen
Schutzpatron, Johannes dem Täufer gerichtet, sondern die Welt mit
einer himmlischen Regentaufer verschönt.

* Sr. Majestät der König von Belgien
traf mit einem Zuge der Rheinbahn gestern Vormittag
11 Uhr 52 Min. hier ein, besichtigte das Denkmal des
Kaisers Wilhelm I. und reiste mit dem um 1 Uhr
32 Min. vom Rheinbahnhoofe abgehenden fahrplanmäßigen
Zuge wieder ab. In der Begleitung Sr. Majestät befand
sich ein Cavalier.

* Nach Deutschostafrika geht nächsten Sonntag ein
junger Gärtner, Herr Fr. Konrad von hier, welcher von der
Perrot'schen Plantagen-Gesellschaft für die Cultivirung von Coco-
palmen, Kaffee und Cacao auf die Dauer von 3 Jahren engagirt ist.

* Kurhaus. Ungewöhnlich interessante Vorträge werden
für Donnerstag und Freitag dieser Woche im Kurhause be-
vor. Es werden an diesen Tagen und zwar als Matinee's in
den Vormittagsstunden von 11 bis 1 Uhr die berühmten Otto-
mar Anschütz'schen Lichtbilder-Vorträge gehalten werden,
die überall, auch in der kaiserlichen Familie, das größte Aufsehen
erregten. Der Saal wird während der Vorträge verdunkelt werden,
um die Wirkung der Lichtbilder zu ermöglichen. Ganz besonders
kommen auch der Nordsee-Exkursion und die Kaiserliche
Marine bei diesen Gelegenheiten zur Darstellung.

* Die Capelle der schwedischen Infanterie, welche
morgen Dienstag die beiden Abonnements-Concerte (4 und
8 Uhr) im Gurgarten spielen wird, concertirte im vorigen Sommer
in Berlin im Kroll'schen Etablissement mit außerordentlichem Er-
folge, ebenso in Leipzig, Dresden u. s. w. Nummerisch ist die Ca-
pelle zwar nicht groß, aber was ihre Vorträge besonders angenehm
und werthvoll macht, ist — ihre zahlreich vorliegenden Zeitung-
berichte nach — die absolute muster-gültige Reinheit und Consisten-
heit und die vortreffliche Befehung jedes einzelnen Instrumentes.
Die Vorträge sind von seltenem Wohlklang und ungemein virtuoser
Durchbildung, wie dies überhaupt den nordischen Musik-Ensembles
— wir erinnern nur an die Capelle der schwedischen Garde-Drageons,
welche im Sommer 1890 im Gurgarten concertirte — eigen ist.
Die Capelle wird in ihrer kleidsamen Uniform auftreten und jeden-
falls eine große Besucherschaar in den Gurgarten ziehen. Bei
ungünstiger Witterung spielt die Capelle, deren Programm ein sehr
interessantes ist, im Saale.

* Für das Bismarck-Denkmal wurden von Herrn Joh.
Aug. Schramm aus Dillenburg 100 M. gezeichnet. Bei Herrn
Curdirektor Henl gingen weiter ein: von Fräulein P. B. 10 M.

— Das Paulinenschloßchen an der Sonnenbergerstraße,
Eigentum Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs von Luxemburg, ist
zum Preise von 1 Million Mark an Herrn Baron Ludwig
von Erlanger zu Frankfurt a. M. verkauft und geht am
1. Januar 1896 in den Besitz des letzteren über. Da in dem
Schloße sich noch seither die Bureauz des Herzoglich Nassauischen
Heimath-Kabinetts und der Großherzoglich luxemburgischen Schatzkammer
verwaltung befanden, wird mit dem Verkauf desselben eine Ver-
legung dieser Bureauz nach Luxemburg oder Dieblich verbunden sein.

* Lieferungsvergebung. Die Lieferung der Reimen-
geräthe pro 1896/96 für das städt. Krankenhaus wurden durch

Beschluß der städt. Krankenhaus-Deputation wie folgt vergebend: Demmer und Unterlagen an die Herren H. G. Veicher, H. B. Veicher und J. M. Baum hier; Gebildhandtücher an die Herren H. Veicher und H. B. Veicher hier; Vadehandtücher an Herrn H. Veicher; Rückenhandtücher Herrn J. Stamm; Männerhemden, bunte Kissenbezüge und Matratzenhüllen an Herrn J. M. Baum; Frauenhemden an Herrn H. Veicher; Frauenkleider, Männerhosen und Nachtsachen an Geschw. Naurod hier; Kissenbezüge I. Cl. und Bindeln an Herrn G. H. Eugenbühl; Handtücher I. Cl. an Herrn B. Reich hier.

Regimentsfest. Das Füsilier-Regiment von Gersdorf (Hess.) Nr. 80 wird dem Vernehmen nach zur Feier der Wiederkehr des Tages von Wörth, an welcher Schlacht dasselbe vor 25 Jahren zum ersten Male theilgenommen hat, am 8. August am Niederwalddenkmal bei Riedesheim ein großes Regimentsfest abhalten. Wie man hört, werden die übrigen Regimenter des 11. Armee-Korps ebenfalls dortselbst nach einander Feste feiern.

Emser Kaiser-Regatta. Die Meldungen zur Emser Regatta sind sehr gut ausgefallen. Es wurden von 13 Vereinen 37 Boote gemeldet und sämtliche Rennen wurden besetzt, davon 2 mit je 5 Booten.

Kleinbahn Elville-Schlagenbad. Nachdem der regelmäßige Betrieb der Bahn am Freitag eröffnet worden war, hat derselbe bereits am Samstag Mittag dadurch eine Unterbrechung erlitten, daß der Untergrund der Straße kurz vor Naurod auf einer ziemlich langen Strecke nachgegeben hat. Derselbe wird jetzt durch Schwellen und Steine verstärkt, welche Arbeiten so beschleunigt werden sollen, daß der Betrieb in einigen Tagen wieder aufgenommen werden kann.

Die New-Yorker Handelskammer ersucht uns um Aufnahme einer Warnung an Buchhalter, Handlungsgehilfen und ähnliche Stellenbesitzer vor der Auswanderung nach Nordamerika, ohne vorheriges festes Engagement. Es giebt in diesen Branchen gegenwärtig Hunderttausend Stellenlose und auf bessere Aussicht in nächster Zukunft nicht zu hoffen. Von amerikanischen Firmen werden uns, so schreibt die Kammer weiter, dagegen sehr häufig Adressen von Personen als Agenten und Vertreter in allen Branchen für Deutschland, Oesterreich, Schweiz etc., verlangt, und ist das Secretariat: Room 79, Whitehall Str., New-York, gerne bereit, an Interessenten die Liste dieser Firmen und Details kostenlos mitzutheilen.

Große Veränderungen unter dem Zugpersonal der rheinischen Bahnen werden mit dem kommenden Oktober vorgenommen. Diese Veränderungen sind um deswillen erforderlich, weil von dem angegebenen Zeitpunkt an, die zwischen Frankfurt und Köln verkehrenden Züge für die ganze Strecke das gleiche Personal behalten, während bisher in Kassel, Siebzig-Mosbach, sowie in Niederlahnstein und Coblenz ein Wechsel des Maschinenpersonals stattfand.

Das diesjährige Feldberg-Turnfest nahm einen äußerst glänzenden Verlauf, zumal da die Zahl der Wettturner eine bisher noch nicht erreichte Höhe aufwies. Auch die hiesige Turnerschaft hat zahlreiche Preise zu verzeichnen. Vom Männerturnverein errangen, wie man uns mittheilt, folgende Turner Preise: den 12. Preis Herr Wallensfeld mit 39½ Punkten, den 22. Herr Schwab mit 34½ Punkten, den 24. Herr C. Triebert mit 33½ Punkten, den 27. Herr R. Wiemer mit 32 Punkten, den 28. Herr G. Franke mit 31½ Punkten, den 30. Herr Josef Jähngen mit 30½ Punkten, den 31. Herr W. Dörner mit 30 Punkten, den 33. Herr Pau mit 29 Punkten. Weitere Preise errangen noch die Herren Dengel mit 27½, Engel mit 26½, K. Braun mit 26½, Kunstermann mit 25 und Robert Schwab mit 25 Punkten. Ueber die weiteren Preise werden wir wegen Raum-mangel morgen berichten.

Stolze'scher Stenographen-Verein. Im Vereinslokal „Walthers Hof“, Geisbergstr. 3 (hinterer Saal) Mittwoch, den 26. Juni (Abends 9 Uhr anfangend), Vortrag: Versuch der Herstellung einer fortlaufenden Grundlinie im Stolze'schen System von R. Winkelschmidt. Freunde der Kurzschrift sind willkommen.

Das Walthersfest des Verschönerungsvereins wird, günstiges Wetter vorausgesetzt, nächsten Sonntag, 30. Juni, Nachmittag, abgehalten werden. Unsere Curbirection ist so liebenswürdig gewesen, das Fest durch die Mitwirkung der Capelle des Infanterie-Regiments Nr. 80 (von Gersdorf) unter Leitung des Herrn Musikdirectors Münch, zu unterstützen. Der rühmlichst bekannte Gesangverein „Frohinn“ von Biersadt wird unter der Leitung seines bewährten Dirigenten, Herrn Lehrer Groß, durch Männerchöre erfreuen. Die alljährlich üblichen, sowie verschiedene neue Volksspiele werden zur Unterhaltung des Publikums wesentlich beitragen. Wünschen wir dem rührigen Verein zu dem Feste gutes Wetter.

J. Rohheit. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde die Polizeifriedung an der inneren Backseite der Leichtwägenstraße von rohen Wurschen total vernichtet. Dieselben Hände liegen übrigens auch an verschiedenen anderen Stellen des Waldes ihre Spuren von Zerstörungswuth zurück. Hoffentlich gelingt es, die sauberen Rumpfen zu fassen und dem Richter zu überweisen.

Zimmerbrand. Am 22. d. M. fand in einem Hause an der Riehlstraße ein kleiner Zimmerbrand statt, welcher von den Hausbewohnern gelöscht wurde.

Die Nauroder Bluthat vor dem Schwurgericht.

Wiesbaden, den 24. Juni.

Eine ruchlose That, wie man sie wohl öfters in dem Betriebe einer Großstadt mit ihrem Verbrechenthum und ihrem lichtschönen Gesindel, mit ihrem Glend und ihrem Prunk und Glanz und ihrem schweren Kampfe ums Dasein zu verzeichnen hat, wie sie aber glücklicherweise in hiesiger Gegend selten vorkommt, soll heute vor den Schranken des Schwurgerichts ihre Sühne finden. Um so größere Erregung rief sich eine Bluthat, naturgemäß in dem sonst so friedlichen, idyllisch gelegenen, von herrlichen Waldungen und Obsthainen umkränzten Dörfchen Naurod hervor, dessen nächste Umgebung der Schauplatz des Verbrechens war. Die Erregung steigert sich, wenn die That in ein mysteriöses Dunkel gehüllt ist, vor allem, wenn der Thäter unentdeckt bleibt oder geraume Zeit vergeht, ehe Licht in die Angelegenheit kommt. Hier war es anders. Es lenkte sich in dem Orte der Verdacht auf eine bestimmte Person und dieser wurde man noch an demselben Tage habhaft.

Es ist der 62 Jahre alte Georg Diehl aus Naurod, welcher sich infolge dessen heute wegen Mordes zu verantworten hat. Der Thatsache, wie er der Anklage zu Grunde liegt, und wie wir ihn kurz vor dem Verichte über die eigentliche Schwurgerichtsverhandlung schildern wollen, ist folgender: Es war an einem Frühlingsmorgen dieses Jahres, am 5. April, als, noch ehe der Tag völlig angebrochen war, kurz vor 5 Uhr der 50 Jahre alte Zimmermann Peter Diehl aus Naurod seine Familie verließ, um wie gewöhnlich seiner Arbeit bei einem Meister in Wiesbaden nachzugehen. Er machte etwa 20 Minuten gegangen sein, als an dem Wege nach Biersadt plötzlich ein Mann aus der Fidenholzung, links von der Straße, auf ihn zuwandte. Zwischen beiden Männern entspann sich ein

Wortwechsel, in dessen Verlaufe der Gegner Diehls ein Dolchmesser hervorholte und dieses gegen den letzteren richtete. Entsetzt wich Diehl zurück und flüchtete in der Richtung nach Naurod zu. Der andere eilte ihm nach und stieß ihm von hinten und von der rechten Seite her das Messer mit aller Wucht in den Unterleib, der Verletzte stieß einen Schrei aus, indem er zugleich die Arme hochhob, ließ noch einige Schritte weiter, stürzte aber dann zusammen und fiel seitwärts in den Chauffeegraben. Der Thäter drehte sich schnell um und eilte in entgegengesetzter Richtung davon. Wenige Augenblicke später kam ein anderer ebenfalls nach Wiesbaden gehender Arbeiter aus Naurod an den Thort. Er fand den Diehl nur noch rückwärtig daliegend, der bald darauf verschied, ohne die Sprache wieder erlangt zu haben. Nicht weit hinter dem Diehl waren zwei andere Leute gegangen. Diese sahen in der Morgendämmerung die Umrisse zweier Männer, die miteinander stritten und eilten hinzu, als sie einen derselben schreien hörten und die Arme hochheben sahen. Es war Diehl, der bereits die Todeswunde erhalten hatte. „Ach Herr Jesus! Ihr lieben Leute, Ihr lieben Leute“, rief er ihnen zu, brach dann aber zusammen und verschied nach wenigen Augenblicken. Die Leute hatten sofort erkannt, daß Diehl schwer verletzt sei, und eilten deshalb dem in der Richtung nach Wiesbaden fliehenden Thäter nach, in welchem sie sogleich den Diehl vermuteten. Als derselbe sich verfolgt sah, lief er quer durchs Feld nach einem Walde, wurde aber von einem seiner Verfolger so weit eingeholt, daß dieser ihn ganz genau erkannte. Es war der Todfeind Diehls, der heutige Angeklagte Diehl, der noch an demselben Tage in einer Gärtnerei, in der er arbeitete, verhaftet wurde. Anfangs leugnend hat er später wohl erdrückt von den schwerwiegenden Indicien die That zugegeben. Er will aber nur in Nothwehr gehandelt, denn er sei von dem Diehl angefallen worden. Die Anklage nimmt dagegen an, Diehl habe sich schon seit Jahren mit dem Gedanken getragen, den Diehl umzubringen, die That sei also mit Ueberlegung ausgeführt, charakterisire sich daher als Mord.

Diehl war, wie schon erwähnt, der Todfeind des erstochenen Diehl. Zwischen den Familien dieser beiden Männer besteht schon seit etwa 20 Jahren erbitterte Feindschaft. Im Jahre 1876 verwundete Diehl einen Schwager des Diehl, Namens Dieffenbach, durch einen Messerstich sehr gefährlich und wurde deshalb zu 3 Jahren Gefängnis verurtheilt. Diehl trat in dem damaligen Strafverfahren gegen Diehl als Zeuge auf. Nach Verbüßung der Strafe ging Diehl nach Amerika, kehrte aber nach Jahren wieder zurück. Zwischen den beiden Familien kam es vielfach zu Reibereien. Im Jahre 1893 warf Diehl einem Sohne des Diehl eine Flasche an den Kopf, wofür er mit 3 Monaten Gefängnis bestraft wurde. Aus Jörn über diese That des Diehl überließ Diehl mit seinem etwa 17jährigen Sohne am Abend des 14. April 1893 den Diehl, als er von der Arbeit in Wiesbaden kam, wobei dieser sehr übel zugerichtet wurde. Andere Arbeiter fanden ihn in hilflosem Zustande und brachten ihn nach Hause. Diehl hat an den damaligen Verletzungen lange Zeit gelitten. Diehl wurde wegen dieser That zu 10 und sein Sohn zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. Diese Strafe dünkte Diehl zu gering, er hat sich anderen Personen gegenüber ausgesprochen, er werde sich selbst rächen, man werde noch von ihm hören, die Zeitungen würden noch von ihm schreiben etc. „Wenn unser Herrgott mich wieder gesund werden läßt, dann rechne ich mit Diehl ab, ich ganz allein, ich brauche Niemand dazu, ich habe es mir vorgenommen, ich führe es auch aus.“ Diehl hatte vor dem als gefährlicher, roher Mensch geschilderten Diehl tatsächlich Furcht und bat deshalb einen Mann aus Naurod, der ebenfalls zur Arbeit nach Wiesbaden ging, er möge ihn doch immer begleiten, damit er nicht allein mit dem Diehl zusammentreffe. Daß diese Furcht des Diehl keine unbegründete war und Diehl ihm wirklich auflauerte, wird durch das Zeugnis mehrerer Personen bewiesen, die bei ihren täglichen Gängen nach Wiesbaden den Diehl schon früher hinter Holzhäusen im Wald haben stehen sehen, anscheinend auf Jemand lauend. Andere Zeugen wissen anzugeben, daß Diehl, den sie vorher auf der Straße nicht wahrgenommen hatten, plötzlich auf derselben erschien, sich also wohl im Walde versteckt gehalten hatte, um Jemand zu erwarten und als der Erwartete nicht erschien, seinen Weg fortsetzte. Immer war ihm die Gelegenheit nicht günstig gewesen, denn es hatte der Wilhelm Coridas von Naurod, den ebenfalls sein Weg nach Wiesbaden zur Arbeit führte, bis Ende März d. Js. ihn begleitet. Am 5. April aber war Diehl allein und hier ereilte ihn sein Schicksal, von der Hand seines Todfeindes menschenförmig hingemacht zu werden.

Die gerichtliche Oeffnung der Leiche, welche von den Herren Kreisphysikus Dr. Glitsmann und Dr. König vorgenommen wurde, ergab auf der rechten Bauchseite eine 2 cm unterhalb des Rippenbogens von unten nach oben durch die Bauchdecke, das Zwerchfell und die Leber hindurchgehende Stichwunde von 2 cm Breite. Dieselbe zeigte glatte Ränder und rührte offenbar von einem dolchartigen, spitzen und ganz scharfen Messer her. Nach dem Durchdringen der Hautverhäutungen ist der Tod infolge innerer Verblutung erfolgt, welche durch den Stich in den Unterleib und eine Verletzung der Leber herbeigeführt ist. — Das Dolchmesser, mit dem Diehl die That begangen, ist auch später unter einem Baume versteckt, in der Gärtnerei, in der er beschäftigt war, aufgefunden worden. So weit der Sachverhalt, welcher der Anklage zu Grunde liegt.

Zu der heute Vormittag 9½ Uhr beginnenden Verhandlung war der Andrang des Publikums ein äußerst großer, wie er es nur bei Sensationsfällen zu sein pflegt. Hauptsächlich sind es die Bewohner von Naurod und der Umgegend, die naturgemäß das größte Interesse an der Verhandlung haben. Nicht alle konnten indessen Einlaß zu dem Sitzungssaale finden, da um eine Ueberfüllung zu vermeiden, nur eine beschränkte Zahl zugelassen wurde. Auch die Tribüne für Frauen ist dicht besetzt. Das Gerichtsgelände umsteht eine große Menschenmenge. Als der Angeklagte Diehl in den Sitzungssaal geführt wird, geht eine allgemeine Bewegung durch den Saal. Dieser erscheint in seiner Arbeiterkleidung vor Gericht und trägt eine erbeutete Ruhe zur Schau. Er ist ein Mensch von groben Gesichtszügen und finsternen Blicken, die ihm das Gepräge eines gefühllosen, rohen Menschen geben. Es sind im ganzen 34 Zeugen und 2 Sachverständige, die Herren Kreisphysikus Dr. Glitsmann und Dr. König geladen. Unter ersteren befinden sich die Ehefrau und 2 Töchter des erstochenen Diehl, die beim Betreten des Saales in lautes Schluchzen ausbrachen. Auch auf der Frauentribüne brechen in diesem Augenblicke mehrere Frauen, jedenfalls Angehörige, in Jammern aus. Die geladenen Zeugen werden wieder abtreten und das Verhör des Angeklagten beginnt.

Der Gerichtshof setzt sich zusammen aus den Herren Landgerichtsrath Dr. Niem als Vorsitzenden und den Herren Landgerichtsrath Wilhelm und Gerichtsassessor Schneider als Beisitzern. Die Anklage vertritt Herr Staatsanwalt Meyer, den Angeklagten Herr Rechtsanwält Dr. Fehner als Verteidiger.

Ueber seine Person befragt Diehl an, er sei am 22. März 1833 zu Wallau geboren, verheiratet, ohne Kinder, zuletzt in

Naurod wohnhaft gewesen, von Profession Schuhmacher und zuletzt als Tagelöhner in einer Gärtnerei im District „Aulamm“ hinter der Dielenmühle beschäftigt. Wie gewöhnlich habe er sich an dem Morgen des 5. April zur Arbeit begeben. Etwa 20 Minuten von Naurod entfernt, als er auf der Höhe angekommen sei, sei plötzlich der Peter Diehl mit einem erhobenen Stode auf ihn zugeprungen mit den Worten: „Wie kannst Du sagen, daß ich das Faß gestohlen habe, ich hätte wissen sollen, daß Du allein kämest, dann hätte ich Dich mit einem Wellenbengel niedergeschlagen!“ Diehl habe ihm mehrere Schläge versetzt, er sei zu Boden gefallen, habe sich dann aber wieder aufgerafft und sich mit einem Messer gewehrt, das er zufällig in der Hand getragen habe, da er unterwegs gegessen habe. Wohin er gestochen habe, wisse er nicht, denn es sei noch dunkel gewesen. Er sei dann einen Fußpfad in den Wald eingebogen, da er hierdurch einen Knid in dem Fußwege abschneiden, in der Dunkelheit sei er aber von diesem Pfad ab und in das Feld gerathen und zur rechten Zeit um 6 Uhr auf seiner Arbeitsstelle eingetroffen. Nach seinem eigenem Zugeständnis hatte Diehl 3 Messer bei sich, ein Tischmesser, welches er nach seiner Angabe beim Feilshäute für Butter und Eier gebrauchte, ein Taschenmesser zum Schneiden von Nähen und ein Dolchmesser, mit dem er das Brod schneide und mit dem er auch die That ausgeführt habe. Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er das Messer in der Gärtnerei in einem Fichtendickicht versteckt habe, antwortete er, es sei ihm bei der Arbeit lästig geworden und da habe er es dorthin gelegt und bei seiner Verhaftung vergessen mitzunehmen. Auf Verhört warum er die That nicht gleich eingeräumt habe giebt er weiter an, er habe die Leiche des R. nicht sehen und nicht mit auf den Friedhof gehen wollen, deshalb habe er mit dem Geständnis bis nach der Beerdigung des Erstochenen gewartet. Es werden dann die Verhandlungen erwähnt, die den Grund zu der Feindschaft zwischen D. und R. gegeben haben. Das Dolchmesser will sich D. Ende der 70er Jahre in Mainz gekauft haben. Im Jahre 1885 war D. einmal nach Amerika ausgewandert, kehrte aber bereits ein Jahr darauf wieder zurück. Das feindselige Verhältniß zwischen beiden setzte sich fort, es folgten dann die erwähnten Zwischenfälle und im August 1894 war Diehl wegen der Mißhandlung des Diehl nach Verbüßung seiner 9monatlichen Strafe wieder entlassen. D. und R. waren Nachbarn und als ersterer ihn eines Tages beim Brunnen Wasser holen sah, rief er ihm spöttisch zu: „Na bist du auch wieder da?“ Diehl antwortete: „Daß mich gehen, ich will ja nichts mit Dir“ und darauf soll D. gesagt haben: „Wenn Du hier nicht mit mir sprechen willst, dann werde ich später mit Dir allein sprechen.“ Dies das wesentlichste aus dem Verhör des Angeklagten.

Die ersten Zeugen, die vernommen werden, sind die Lüncher Heinrich Engelhardt und Peter Dhl, welche sich etwa 200 Schritte hinter dem Erstochenen ebenfalls auf dem Wege zur Arbeit befunden haben. Sie befanden, sie hätten etwa 20 Minuten von Naurod entfernt einen lauten Wortwechsel vernommen. Ersterer hat die Stimme des Diehl erkannt, der gesagt habe: „Wenn Du das nicht mit meinen Kindern gemacht hättest, dann wäre nichts vorgefallen; laß mich jetzt in Ruhe!“ Dhl eilte jetzt nach dem Orte, woher die Stimmen drangen. Da sah er, daß zwei Männer ihnen entgegen eilten. Der erste, Diehl, habe die Arme hochgehalten und gerufen: „Ach Herr Jesus! Ach Herr Jesus! Ihr lieben Leute!“ Er sei dann mit dem Gesicht in den Chauffeegraben gestürzt und habe, als sie hinzugekommen seien, nur noch geachtet. Während Engelhardt zunächst bei dem Verwundeten blieb, eilte Dhl dem rasch davongehenden Manne nach, der nicht am Ende des Fußweges auf dem Fahrwege, sondern 200 Meter abseits der Chauffee davon geeilt sei. Er habe den Davoneilenden verfolgt, ihn bis auf 4 Schritte eingeholt und dann den Angeklagten Diehl erkannt.

Der Lüncher Frz. Coridas, der Schwager des Erstochenen, war nach den beiden ersten Zeugen der nächste bei dem Thortorte. Auch er hatte den Schrei seines Schwagers Diehl noch gehört, der jetzt mit dem Gesicht auf dem Boden, die Beine noch auf dem Fahrwege, der Oberkörper im Chauffeegraben, da lag und rächelte. Der Verletzte lebte noch, konnte aber nichts mehr sprechen.

Zeuge Maurer Wilhelm Schleunes ist 10 Minuten vor 5 Uhr auf die Arbeit nach Wiesbaden gegangen und kam nach Coridas auf dem Thortorte an, wo er diesen bei dem Diehl vorfand. Er half den Verletzten mit aufrichten. Dieser rächelte nur noch und ist nach etwa ¼ Stunde gestorben. Eine blutige Verletzung haben wir an ihm nicht wahrgenommen, außer einer Abschürfung im Gesichte, die er beim Sturz in den Chauffeegraben sich zugezogen hatte.

Zeuge Carl König traf die beiden vorigen Zeugen bei dem Sterbenden an und hat ihn mit nach Hause schaffen helfen. Am Vorabend ging Zeuge mit dem Angeklagten von Biersadt nach Hause zurück, dieser besagte sich bei ihm, warum er ihm früher bei der Affaire Diehl mitgeholfen habe und habe dann gesagt: „Na ich brauche keinen Menschen dazu, ich kann es noch alleine machen.“

Der Sachverständige Kreisphysikus Dr. Glitsmann giebt das bereits oben mitgetheilte Gutachten ab und fügt hinzu, daß der Stich bei dem sonst durchaus kräftigen, gesunden Menschen zweifellos die Todesursache gewesen ist.

Der Sachverständige Dr. König schließt sich im Wesentlichen dem Gutachten seines Kollegen an. Selbst wenn rasche Hilfe zur Stelle gewesen wäre, sei in dem vorliegenden Falle bei der Durchbohrung der Leber der Verletzte nicht mehr zu retten gewesen. Es sei wahrscheinlich, daß Jemand stehend von hintenherum seitlich den Stich in die rechte Bauchgegend geführt.

Die Ehefrau des erstochenen Diehl, welche nunmehr als Zeugin vernommen wird, giebt an, sie sei an dem fraglichen Morgen früh aufgestanden, habe ihrem Manne Kaffee gekocht, da dieser um ½ 5 Uhr zur Arbeit gehe. Sie habe gesehen, als sie aufstand, daß in dem benachbarten Hause des Diehl Rauch nicht war, welches bald wieder ausgelöscht wurde. Sie habe daraus gefolgert, daß Diehl schon fort sei. Die Zeugin schildert dann die Ursache der Feindschaft mit dem Angeklagten und die Furcht, die ihr Mann vor ihm gehabt habe, da er öfters Drohungen ausgesprochen habe. Sie habe sich, als ihr Mann fortgegangen war, wieder zu Bett begeben, sei aber nach geraumer Zeit durch einen Zimmerlehn wieder aus dem Schlafe geweckt, welcher bekannt habe, ihr Mann liege im Chauffeegraben und könne schon nicht mehr sprechen und gehen. Sie habe sich gleich gedacht, daß ihm etwas mit Diehl passiert sei und sei dann mit einem Karren nach dem Orte gefahren, um ihren Mann zu holen, den sie lebend nicht mehr angetroffen habe.

Bürgermeister Schneider in Naurod läßt sich über das feindselige Verhältniß zwischen Diehl und Diehl aus. Während er ersteren als gewaltthätigen Menschen schildert, den man deshalb in ganzen Dörfern fürchte, bezeichnet er den Diehl als einen tüchtigen, fleißigen Menschen, der seines Wissens außer dem Diehl keinen Feind habe.

Der Schwiegerjohn des Diehl, August Coridas, sowie die beiden Töchter des Verstorbenen Wilhelm und August Diehl wissen Bemerkenswerthes nicht anzugeben.

Der Tagelöhner Gottlieb Scherber, der sich am 5. April, da er schlecht zu Fuß ist, schon kurz nach 4 Uhr von Naurod nach

seiner Arbeitsstätte in Wiesbaden begeben hat, bemerkte in dem halb abgehängten Walde in der Nähe des Theaters hinter einem Holzstoß sich etwas bewegen und erkannte später einen Mann in grauer Arbeitskleidung mit einer Ledertasche hinter dem Holze versteckt, der die Größe des Angeklagten hatte. Zeuge befand sich weiter, daß er im Jahre 1888 mit dem Diehl zusammen gearbeitet habe. Beim Frühstück habe Diehl mit dem Dolchmesser das Brot geschnitten, er habe aus Furcht vor diesem, um nicht mehr mit ihm zusammen arbeiten zu müssen, die Arbeit damals aufgegeben.

Der Maurer Wilhelm Rab ging mit einem anderen Arbeiter an dem frühen Morgen des 5. April ebenfalls nach Wiesbaden. Er habe hierbei im Walde ebenfalls einen Mann bemerkt, den sein Begleiter als den Diehl erkannt habe.

Bei Schluß der Redaktion dauert das Zeugenvorhör noch fort.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

— Wiesbaden, 24. Juni. Im Residenz-Theater kam gestern Abend das Volksstück „Gefallene Engel“, von Richard Nordmann zur Aufführung. Die Handlung des Stückes spielt in Wien und auch die Personen desselben sind im Wesentlichen auf das Wiener Publikum zugeschnitten. In Deutschland wird man es gewiß schwer begreiflich finden, daß der flotte Sohn eines reichen Mannes von Auswärts eine Liebslei mit einem armen Mädchen in Wien anknüpft, und dieselbe fast zwei Jahrzehnte hindurch fortsetzt, so lange, bis seine diesem Verhältnis entsprossene Tochter von 17 Jahren selber der Verführung unterliegt. Auch der gute Freund, ein verliebter moralisirender Doktor, der Mutter und Tochter, diese beiden „gefallenen Engel“, vor weiteren Verirrungen bewahren will und der erstere sogar Hoffnungen auf eine spätere Heirath macht, ist eine nach unseren deutschen Begriffen einfach unglückliche Figur; zudem sind Erfindung wie Handlung in dem Stücke so bescheiden, daß ein weiteres Eingehen auf dasselbe nicht verlohnt. Die Damen Dubois, Lemaitre, Josy, Welty und die Herren Lemaitre, Hermann und Steinrück bemühten sich nach Kräften, dem Stück wenigstens einen schwachen Beifallserfolg zu sichern.

— Residenztheater. Das Gastspiel von „La Comédie Parisienne“ verspricht einen höheren Kunstgenuss. Es ist seit 25 Jahren das erste Mal, daß das vollständige Ensemblepersonal einer ständigen Bühne zu uns kommt und zwar ein Ensemble, welches nur aus ersten Kräften besteht. „Le Petit Lord“ ist die Dramatisierung des bekannten amerikanischen Romans „Little Lord“ welcher eine Auflage von 70.000 Exempl. erlebte. In England wurde das Stück 1260 Mal zur Aufführung gebracht und war in Paris in diesem Winter das einzige, welches einen Erfolg zu verzeichnen hatte.

Das Jubiläum des Gesangsvereins Eintracht.

× Viebrich, 24. Juni.

Vorgestern, gestern und heute hat der Gesangsverein Eintracht das Fest seines 25jährigen Bestehens begangen. Dasselbe begann Samstag Abend mit einem äußerst zahlreichen besuchten Commerc, welcher in der städtischen Turnhalle abgehalten wurde. Diese Turnhalle ist zur Festhalle umgewandelt worden und die daranstoßenden Acker bilden den Festplatz. Den Commerc selbst leitete Herr Dr. Künzler. Die anderen Viebricher Vereine waren vollständig erschienen. Auch von Elmberg war eine starke Abordnung der Eintracht da, ebenso eine solche vom Wiesbadener Lehrerverein. Außerdem wohnten dem Fest bei Herr Oberstleutnant von Allden und die beiden Herrn Bürgermeister. Letztere drei Herren hielten der Bedeutung des Festes angemessene schwungvolle Reden und es wurden, wie üblich, viele Trinksprüche ausgebracht. Die Vereine brachten dem Jubiläumsverein herrliche und zum Theil werthvolle Geschenke dar. Auch die Elmberger hatten ein hübsches Geschenk mitgebracht. Glückwünsche waren aus der Ferne viele eingelaufen. Bei einem vorzüglichen Gastmahl aus der Brauerei Wuth, verzapft von dem Festhallenwirth Dienbach-Wiesbaden, bei den herrlichen Klängen der gesungenen Kapelle der Unteroffizier-Schule, den Vorträgen der Vereine und dem Abgehen von Commercmitgliedern schwanden die Stunden in schöner Harmonie und zwar für die Meisten viel zu schnell.

Von frühmorgens an strömten die Sängerscharen per pedes, per Eisenbahn und Schiff zur festlich geschmückten Stadt, wo sie alle gebührend empfangen und mit Musik in ihre Standquartiere geleitet wurden. In richtiger Voraussehung der kommenden Strapazen bei dem Festzug haben die lustigen Sänger denn auch alle in Gestalt von Frühkuchchen erst das nöthige „Öl auf die Lampe“ gegossen und wachlich, es war nöthig, denn die Sonne machte von dem freien Eintritt überall den ergiebigen Gebrauch.

Der Festzug setzte sich um 1 Uhr in Bewegung und passierte fast alle Straßen von Mosbach-Viebrich. Außer 31 Gesang-, Turn-, Feuerwehr- und Kriegervereinen nahmen 3 Musikcorps und verschiedene Trommlerabtheilungen Theil. Ferner nahmen Theil 5 Vorreiter und die Radfahrer, herrlich mit Rosenquistelnden geschmückt; ein allerliebster Bild boten auch die Kinder des Herrn Gadehausbesizers Ezelius auf ihrem Blumenwagen, der von zwei Weibchen gezogen wurde. Weitere Glanzpunkte des Festzuges waren drei Gruppenwagen. Dieselben waren großartig schön zusammengeheftet und überreich in Decoration. Man fühlte sich in die Aufführungen eines großstädtischen Prunkzuges versetzt. Die Gruppenwagen stellten dar: „Gesang“, „Jubiläum“ und „Geselligkeit“. Trotz der großen Hitze beherrschte die Zugtheilnehmer wie die Zuschauer ein heiteres fröhliches Leben. An Rosen wurde nicht gespart und manche Schöne geradezu damit überschüttet.

Auf dem Festplatz gestaltete sich das Leben bald zu einem recht volkstümlichen. Dies bedarf hier besonders nicht erst äußerer oder innerer Anregung, sondern es liegt bei dem Rheingauer einfach so im Blut. Die Begrüßungsrede hielt Herr Bürgermeister Vogt. Sie gipfelte in einem Hoch auf die Gäste. Der nunmehr vorgetragene von dem Dirigenten des Vereins Eintracht gedichtete und componirte Begrüßungschor fand lebhaften Beifall. Herr Bürgermeister Wolf hielt darauf die offizielle Festrede. Er schilderte getreu den Ursprung die Entwicklung und den jetzigen Stand des Vereins Eintracht, beleuchtete die Nützlichkeit und Schönheit des Gesanges und dessen hohen Werth im Volksleben. Sein Hoch galt den Gesangsvereinen Deutschlands. Hr. Veder überreichte hierauf den Verein im Namen der Frauen und Jungfrauen der Stadt eine prachtvoll gearbeitete Fahnenfahne. Der Präsident dankte und brachte ein Hoch aus auf die Frauen und Jungfrauen der Stadt. In der Festhalle selbst trugen nun die erschienenen Sänger ihre Lieder vor. Die Halle erschien leider zu klein für diesen Zweck, so, daß wir über die einzelnen Vorträge nicht genau Bericht geben können. Gegen 7 Uhr concertirte nun die Musik auf dem Festplatz. Der große Tanzboden wurde stark frequentirt, wie wir hören, bis tief in die Nacht hinein. Der ganze Festplatz war elektrisch beleuchtet. Auch das gegen 10 Uhr veranstaltete Feuerwerk war sehr reichhaltig. Heute früh beim Verlaß der Musik machte der Himmel zwar ein griesgrümliges Gesicht, aber es hellte sich soeben hübsch auf, so, daß auch das heutige Volksfest vom Wetter begünstigt wohl ebenso schön verlief wie der gestrige Tag.

Telegramme und letzte Nachrichten.

○ Berlin, 24. Juni. Bei dem gestrigen Meisterschaftsfahren von Europa erhielt Praefent-Hamburg den ersten Preis auf dem Hochrade, Durion-Wien auf dem Niederrade.

○ Berlin, 24. Juni. Wie die „Deutsche Warte“ meldet, ist unweit Trepow auf der Spree ein mit 11 Personen besetztes Motorboot von einem Dampfer überannt worden. Zwei Personen, der Heizer des Bootes sowie ein Knabe konnten gerettet werden. Weitere Rettungsversuche blieben erfolglos, sodaß die übrigen 9 Personen jedenfalls ihr Leben eingebüßt haben. Der gerettete Knabe hat bei der Katastrophe seine Eltern, der Heizer Frau und Kind verloren.

○ Wien, 24. Juni. An der gestrigen „Distanzfahrt Wien-Triest“ theilnahmen sich 35 Fahrer. Fischer-München passierte als Erster Laibach.

○ Karlsbad, 24. Juni. Die hiesigen Schuhmacher streifen wegen Verweigerung der von ihnen geforderten Lohnerhöhung durch die Arbeitgeber.

○ Budapest, 24. Juni. Der ehemalige Polizeicommissar Josef Servoci erschoss seine Geliebte Anna Antol und dann sich selbst.

○ Triest, 24. Juni, Mittags. Nach Meldungen, welche aus Constantinopel eingetroffen sind, soll sowohl in Constantinopel, wie in der asiatischen Türkei die Cholera in bedrohlicher Weise herrschen. In Constantinopel sollen täglich 10–15 Todesfälle vorkommen.

○ Paris, 24. Juni. Die heutige Gedenkfeier für Carnot verspricht große Dimensionen anzunehmen. Bereits gestern sind aus Paris und den Provinzen zahlreiche Kränze eingetroffen, welche im Pantheon niedergelegt werden. Eine große Anzahl Häuser haben Trauerschmuck angelegt. Zahlreiche Beileidstelegramme sind bei der Wittve eingetroffen. Vor dem Pantheon und der Madeleine-Kirche sind große Menschenansammlungen.

○ Paris, 24. Juni. Die Handelskammer von Lyon hat beschlossen, eine besondere Mission nach China zu senden, um dem französischen Handel neue Absatzgebiete zu eröffnen. Die Mission, welche 20 Mitglieder zählt, wird sich in kurzer Zeit in Marseille unter Führung eines hohen Beamten des Ministeriums des Aeußern einschiffen und sich nach den südlichen Provinzen Chinas begeben.

○ Paris, 24. Juni. Die gemäßigten Blätter konsolidieren den günstigen Verlauf der Kieler Feste. Als hauptsächlichstes Faktum gelten ihnen die „französisch-russischen Verbrüderungs-symptome“. Aber auch den deutschen Kaiser rühmen sie. „Journal des Debats“ schreiben: „Die Reden des Kaisers waren durchaus tadellos, denn sie zeigten die friedlichsten Empfindungen. Der Monarch legte Reserve und Takt an den Tag und benahm sich den Eingeladenen gegenüber als Gentleman.“

○ London, 24. Juni. Gleich nach der Rückkehr Lord Roseberys von Windsor haben die Minister eine Besprechung abgehalten, die eine halbe Stunde dauerte. Wie verlautet, wird heute Abend keine offizielle Erklärung erfolgen. Lord Salisbury würde sich nach Windsor begeben, jedoch den Auftrag, das Kabinett zu bilden, nur unter der Bedingung annehmen, daß das Parlament aufgelöst werde und daß das jetzige Kabinett die Annahme von zwei provisorischen Budgetwünschen durchbringe. In Betreff der Mitglieder des neuen Ministeriums verlautet noch nichts, zwischen Unionisten und Konservativen herrscht aber Uebereinstimmung.

○ London, 24. Juni, Mittags. Die „Daily News“ melden: William Harcourt werde demnach nachmittags, nachdem die Mitglieder des neuen Ministeriums angezeigt, die Vertagung des Unterhauses auf einige Tage verlangen. „Daily Telegraph“ sagt, mit Rosebery verschwinde eine Regierung, die ebenso schwach, wie gefährlich war. „Standard“ bezeichnet als Mitglieder des neuen Ministeriums: Salisbury, der Herzog Devonshire, Chamberlain und Henry James.

○ London, 24. Juni. Die Blätter melden, der Großvezier Said-Pascha habe den Vertretern der Mächte mitgetheilt, daß zehn Personen als Urheber der Verleumdungen, welche gegen die Consuln Russlands, Frankreichs und Englands ausgehoben wurden, verhaftet worden sind. Dieselben würden zum Tode verurtheilt.

○ London, 24. Juni. Jetzt wird Lord Rosebery, Commandant der Truppen in Irland, als Nachfolger des Herzogs Cambridge genannt.

○ London, 24. Juni. Lord Rosebery hat der Königin in Windsor seine Demission gegeben, welche angenommen wurde. Vorausgesetzt wird Salisbury sein Nachfolger.

○ Rio de Janeiro, 24. Juni. In Santos explodirte ein mit Dynamit beladener Wagen. 5 Personen wurden getödtet, 30 verwundet.

Tages-Anzeiger für Dienstag.

Ag. Schauspiele: Abends 7 Uhr: „Don Juan“. Ab. D. Curhaus: Nachm. 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Concert.

Rochbrunnen: 6 1/2 Uhr: Morgenmusik. Residenz-Theater: Abends 7 Uhr: Le comédie parisienne: „Le Marquis de Villemor“.

Reichshallen-Theater: Abds. 8 Uhr: Spec.-Vorst. Kronenburg: Theater-Concert.

Turn-Gesellschaft: Abends 8 Uhr: Ringenturnen. Männergesang-Verein Silba: Abends 9 Uhr: Probe.

Athletenclub „Milo“: Abends 9 Uhr: Übung. Männer-Verein „Cäcilia“: Abds. 9 Uhr: Probe.

Gesangsverein „Rene Concordia“: Abends 9 Uhr: Probe. Christl. Verein junger Männer: Abends 9 Uhr: Bibelbesprechende.

Ev. Männer- u. Jüngl.-Verein: Abds. 8 1/2 Uhr: Vehrings-Versammlung. — Männerchor.

Frühling eingetroffen gute alte Kartoffeln

per Kpf. gelbe 26 Pfg., Rio Friso 28 Pfg., magnum bonum 32 Pfg. Prima

Limburger Rahmkäse per Pfd. 32 Pfg. 6786* Steingasse 29.

Eine Bettstelle mit 2 Matr. weggeseh. billig zu verkaufen. 67837* Karstr. 29, Wdbs. part. r.

Steingasse 9 ein Weinfeller zu verm. 6679*

Eine Amsel

ist billig zu verkaufen. Röderstraße 33, Hth. 2. St.

Eine junge Frau

sucht Monatsstelle. Näh. Helenenstraße 22.

Laden

mit Wohnung in der besten Geschäftslage auf October für 500 M. zu verm. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Mihelsberg 20

kleine Dachwohnung per 1. Juli an ruhige Leute zu vermieten.

Limburger Rahmkäse, ganz p. Pfd. 25 Pfg. J. Schaab, Grabenstraße 3, 4559 Bleichstraße 15, Röderstraße 19.

Großer Glas-Erkerabschluß,

3 Mtr. 25 breit, 2 Mtr. 80 hoch, billig zu verkaufen

Marktstr. 26. 4538

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 25. Juni 1895. 165. Vorstellung. 51. und letzte Vorstellung im Abonnement D Zum Vortheile der hiesigen Theater-Pensions-Anstalt.

2. Benefice pro 1895. Neu einstudirt: Don Juan.

Große Oper in 2 Akten. Herr Müller. Don Pedro, Gouverneur. Herr Schwegler. Donna Anna. Herr Giergl. Donna Elvira. Herr Duff-Gieser. Don Octavio. Herr Ruffini. Deporello, Don Juan's Diener. Herr Ruffini. Masetto, ein Bauernbursche. Herr Ruffini. Zerline, seine Braut. Herr Ruffini. Donna Anna. Herr Ruffini. Masetto. Herr Ruffini. Anfang 6 1/2 Uhr. — Einfache Preise. — Ende 10 Uhr. Mittwoch, den 26. Juni 1895. 166. Vorstellung. Eingeschlossen. Lustspiel in einem Aufzuge von Carl Nemann. Post festum. Lustspiel in einem Aufzuge von E. Wichert. Das Fest der Handwerker. Romisches Gemälde aus dem Volksleben mit Musik in einem Act von Louis Angele. Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 25. Juni: Außer Abonnement. Erhöhte Preise. Deutsches Gastspiel der „Comédie Parisienne.“ Le Marquis de Villemor. Comédie en 4 actes de George Sand.

Mittwoch, den 26. Juni 1895. Im Abonnement. Duzendarten giltig. 24. Gastspiel des „Fiala“-Ensemble. Sodoms Ende. Comédie in 5 Akten von Hermann Sudermann.

Raffensöffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Vorverkauf 11–1 und 4–5 Uhr.

Staatspapiere.

4. Reichsanleihe 105,60 3 1/2 do. 104,45 3 do. 99,45 4. Preuss. Consols 105,30 3 1/2 do. 104,10 3 do. 99,60 5% Griechen 38,10 5% Ital. Rente. 82,80 4% Oest. Gold-Rente 103,45 4 1/2 Silber-Rente 85,50 4 1/2 Portug. Staatsanl. 39,20 4 1/2 do. Tabakanl. 92,10 3 do. äusserer Anl. 25,10 5. Rum. v. 1881/88 27,10 4 do. v. 1890 101,30 4. Russ. Consols 90, — 5. Serb. Tabakanl. 101,90 5. „L.B.(Nisch-Pir.) 71,20 5. „St.-E.-B.-H.-Obl. 71,40 4% Span. äusserer Anl. — 1% Türk Fund. 68,90 5% do. Zoll. 100, — 4% do. — 4% Ungar. Gold-Rente — 4 1/2 „Eb. v. 1889 103,60 5 1/2 „Silb. 87,50 5% Argentinier 1887 87,90 4 1/2 „innere 1888 57,20 4 1/2 „äusserer 45,60 4% Unif. Egyptor 45,20 3 1/2 Priv. 105,10 0% Mexicaner äusserer 103,10 5% do. E.-B. (Teh.) 90,30 3% do. cons. inn. St. 25,90

Berliner Schlusscourse.

24. Juni Nachm. 2,45.

Credit 253,90 Disconto-Command. 235,25 Darmstädter 158,50 Deutsche Bank 194,19 Dresdener Bank 167, — Berl. Handelsges. 161,50 Russ. Bank 125,30 Dortmund, Gronau. 139,50 Mainzer 119,25 Marienburger 88,50 Ostpreussen 100,12 Lübeck, Büchen 152,10 Franzosen 186,70 Lombarden 47,30 Elbthal 150,50 Buschterader 185, — Prince Henry 187,90 Gotthardbahn 142,90 Schweiz. Central 140, — Nord-Ost 236,90 Warschau, Wiener 94,10 Mittelmeer 128,37 Meridional 219,75 Russ. Noten 89,40 Italiener 26,10 Türkenloose 92,60 Mexicaner 136,87 Laurahütte 72,12 Dortmund, Union 100,50 Bochumer Gusstahl 173,10 Gelsenkirchener 155, — Harpener 156,12 Hibernia 106,62 Hamb. Am. Packet 108, — Nordd. Lloyd 142,12 Dynamite Truste 99,50 Reichsanleihe 99,50

Stadt-Obligationen.

3 1/2 abg. Wiesbadener 102, — 4 1/2 1887 do. 102, — 4 1/2 do. 102,20 3% 1886 Lissabon 71,80 4% Stadt Rom 87,80

Kirchweihfest Hallgarten.

Gasthaus zur Germania.

Empfehle meine schön einger. Gartenwirtschaft
gutes Schöfferhofbier, Weine (eign. Wachstum) 1892er
und 1893er, Rothwein und Champagner. Ferner sehr
gute Küche. **Regelbahn.**
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
53606 **Jacob Orth.**

Restaurant Kronenburg.

Nur noch bis zum 1. Juli
täglich großes Tiroler-Concert
der aus 5 Damen und 2 Herren bestehenden Gesellschaft
Brod und Reiner.
Empfehle vor, während und nach den Concerten
eine reichhaltige Speisefarte.
7448 **W. Klütsch.**

A. F. Knefeli

45 Langgasse **WIESBADEN** Langgasse 45.

Grösstes Lager in

Import-u. Hamburger Cigarren,
Bernstein- und Meerschaumspitzen,

Spazierstöcken in reichster Auswahl.

Empfehle täglich frisch:
Steinmek'sches Kraftbrod,
Grahambrod, echtes englisches Brod,
sowie jeden Nachmittag:
**frisches Kaffeegebäck und alle
Sorten Semmel.** 4114
W. Weygandt,
Brod- u. Feinbäckerei,
Telephon 198. 5 Goldgasse 5.

Achtung!
Gelegenheitskauf.
Alle Sorten lack. und pol.
Möbel
unterm Fabrikpreis
Hellmundstraße 64,
Laden. 4493

**Wiener
Herren-Schneider**
Wiesbaden, Saalgasse 34
empfiehlt sich dem hochverehrten
pp. Publikum zur Anfertigung
hochfeiner
Herren-Garderoben
nach Maass.
Für guten Sitz wird vollständig
garantirt. 4448
Billige Preise u. reelle Bedienung.

Kaiser's Kaffee

ist der beste und billigste, geröstet per Pfund M. 1.—, 1.10, 1.20,
1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, und lohnt es sich für jede Haus-
frau, ihren Kaffeebedarf in

Kaiser's Kaffee-Geschäft

zu beden.

4180

Verkaufsstellen in Wiesbaden:
nur 31 Langgasse 31.
Größtes Kaffee-Importgeschäft
Deutschlands

im directen Verkehr mit den Consumen.

Wegen Umzug am 1. Juli

verlaufe ich noch die am Pagar habenden Möbel zu jedem nur
annehmbaren Preise, als: Zwei pol. Betten, versch. ein- und
zweischläfr. Betten, ein Spiegelschrank, pol. u. lack. Kleider-
schränke, ein- u. zweithür. Küchenschränke, lack. u. pol. Waschk-
kommoden mit u. ohne Toiletten, Nachtschränke, Garnit. in
Eiche, Seide- und Kamelstischbezug, einz. Sophas, Divans,
Ottomanen, 2 Verticows, pol. Kommoden, 2 Bücherschränke,
pol. u. lack. Tische, Küchentische, Anrichten, Küchenbretter,
Küchenstühle, versch. große Pfeilerpiegel, 3 Dugend verschied.
Stühle, einzelne Matrasen, Plümeaux, Deckbetten u. Kissen,
20 Stück hochfeine Portièren, 100 Mtr. Gallerie- u. Möbel-
fransen in bunt, roth, kupfer, oliv, versch. Reste Teppiche,
Gardinen, einzelne Bettstellen

Möbellager von Ludwig Hess,
Selenenstraße 28. 4492

Billig!
Bitte, Bitte
einen
Versuch!
**Sehr
gut.**

**Perl-
Seife**
die
praktischste Seife
für den
Familiengebrauch.

In Packeten
3 Stück
55
Pfennig.
Per
Einzelstück
20 Pfg.

53126

**Merzenich's Patent-Hygien-
Petroleum-Kochofen.**
Garantirt geruchlos brennend.
Alle bisher bekannten Systeme werden von dem
Patent-Hygien-Petroleum-Kochofen übertroffen.
**Petroleum-Verbrauch per 12 Stunden
2 Liter.**
Jede Gefahr ausgeschlossen.
Preise und Zeichnungen frei.
Hubert Merzenich, Ofenfabrik,
Biebrich am Rhein, Rathhausstrasse 53,
53006 Haltestelle „Rathhaus“ der Dampfstrassenbahn.

An- und Verkauf
von gebr. Herren- und Damenkleidern, Brillanten,
Gold- und Silberfachen, Pfandscheinen, Fahrrädern,
Waffen etc.
Möbel und ganzen Nachlässen.
Auf Bestellung komme in's Haus. 1219
Jacob Fuhr, Goldgasse 15.

Umzüge
mit Möbelwagen und Federrollen werden in der Stadt,
sowie über Land unter Garantie billig übernommen. 4509
Wilh. Blum, 37 Friedrichstraße 37.
Badhaus zur goldenen Kette,
Langgasse 51.
Bäder à 50 Pfg.
Im Abonnement billiger. 4028

Die größte Auswahl in Schmuck- u. Lederwaaren
(darunter stets Neuheiten) findet man sonst nirgend bei 3832
32 Wilhelmstr. 32. **Ferd. Mackelidey,** 32 Wilhelmstr. 32.
Bitte Aufträge zu befehlen.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Theil-
nahme während der Krankheit und bei der
Beerdigung unserer theueren, unvergesslichen
Gattin, Mutter, Schwägerin und Tante
Elisabeth Kreusler, geb. Mensch,
sowie die zahlreichen Blumenspenden sagen wir
hiermit unseren herzlichsten Dank.
Wiesbaden, den 24. Juni 1895.
Die trauernden Hinterbliebenen.
6727*

Handschuhe.
Specialität in allen Sorten
Handschuhen
zur Frühjahrs- und Sommer-Saison. A
Seid. u. Al de perse Handschuhe mit versch. Fingerspitzen.
Mor-Handschuhe mit hübschen durchbrochenen Manschetten und
doppelten Spitzen, Paar 1 M.
Waschschäuche leinene Handschuhe in großer Auswahl.
Stoff-Handschuhe, prima Halb-Deinen, von 50 Pfg. an.
Seidene Handschuhe, 4 Knopf lang, gute Qual., Paar 1 M.
Halb-Handschuhe, Reubert, Dänisch-Leder, Imitat. Bajadere-
und Spitzen-Handschuhe.
Prima schwarze Glace-Handschuhe, vorzügliche Qualität.
Gelbe Waschleder-Handschuhe, Paar 2.25, 3 Paar 6 M.
Sued-Handschuhe, 4 Knopf, gute Qual., Paar von 1.90 M. an
Alle Sorten Glace, Sued, Wasch- und Zuchten-
Leder-Handschuhe.
Gg. Schmitt, Wiesbaden.
Handschuhfabrik, 17 Langgasse 17.
Größte Auswahl in Gravatten und Hosenträgern
Latun-Zennis- und Seidengürtel. 8188
Hotel-Restaurant Quellenhof.
Nerostrasse 11.
Empfehle vorzüglichsten
Mittagstisch zu 60 Pf. und 1 Mk.
Bier der Wiesbadener Brauerei-Gesellschaft.
3778 Hochachtungsvoll
M. Henz.

Grosse Auswahl. **Neu eingetroffen:** Beste Bedienung.
Portièren,
3 Meter lang, mit gewebten Fransen
5 Mark das Paar
4304 empfehlen
J. & F. Suth, Wiesbaden,
Friedrichstrasse 8 u. 10.

Badhaus zum Rheinstein,
18 Webergasse, Wiesbaden, Webergasse 18.
Vollständig neu eingerichtet.
Große lustige Badehalle mit in Marmor gefassten Bädern.
Eingelade Bäder 70 Pfg. 1. Dugend Karte 7 Mark.
(Wasche und Bedienung inbegriffen). 3646
Eigene Mineral-Quelle. **C. Felscher.**

**Volksfest
des Verschönerungs Vereins
am Wartthurm.**
Sonntag, den 30. Juni Nachm.,
wird, günstiges Wetter vorausgesetzt, das beliebte
Volksfest abgehalten. Durch das Entgegen-
kommen der Curdirection wird die Capelle des
Infanterie-Regiments No. 80 von Gersdorff unter
Leitung des Herrn Münch concertiren. Der Gesang-
verein Frohsinn Bierstadt unter Leitung seines
Dirigenten des Herrn Lehrer Gross hat seine Mit-
wirkung zugesagt. **Volksspiele** aller Art werden
stattfinden. Wir laden alle Freunde, wie Mitglieder
und Fremde zu dem Feste höflichst ein.
4552 **Das Fest-Comité.**
Die Plätze für **Schaubuden** u. dergl.
werden Freitag, Nachmittags 4 Uhr, am **Wart-
thurm** vergeben. 4553

Wegen vorgerückter Saison

verkaufen wir

Capes, Jaquettes, Staubmäntel,
Regenmäntel, Costüme und Blousen

mit einem

Rabatt von 25 %

auf die bisherigen Verkaufspreise.

Gehr. Reifenberg Nachf.,

Webergasse 8.

4532

Sie finden
**Kinder
Wagen**Pat.-Kinderstühle
Kinder-
Sportwagennirgends so billig
u. in solch grosser
Auswahl als in dem**Special-
Geschäft**
für diese Artikel von**Caspar Führer,**

(Inhaber: J. F. Führer.)

48 Kirchgasse 48, am Mauritiusplatz.
Wagen von M. 9.00 bis 100. Stets über
100 Stück vorrätig.Pat. Kinderstühle zum Umklappen
von 8 Mk. an.

Sportwagen von 5 Mk. an bis zu 35 Mark. 3831

S. Guttman & Co.,

8 Webergasse 8.

**Letzte Neuheiten
in Woll- und Waschstoffen.****Woll-Crêpons** in allen Farben, 100/120 Cmtr. breit, 3—1 Mk. Meter**Alpacca-Mohairs** neueste Dessins, 100 b. 120 Cmtr. breit, Mtr. 2.50—1.25 Mk.**Elsässer Waschstoffe** in Zephir, Batist, Repspiqué, Satin, Levantine, 80 Cmtr. breit, Meter 1 Mk.—30 Pfg.**Elsässer Wollmousseline**, ab. 100 Dessins, Meter 85—50 Pfg.**Englische und Schweizer Stickerei-Brochés**, 80 Cmtr. breit, Meter 1.40 Mk.—70 Pf.**Seiden-Foulards, Taffette, Surrahs**, prima Qualitäten in neuesten Dessins und Farben, Meter 2.50—1.20 Mk.**Sämmtliche Wollen-Modestoffe zu herabgesetzten Preisen.****Reste und einzelne Kleider**in Wolle, Seide und Waschstoffen
zu und unter Fabrikpreisen!**Morgenröcke und Unterröcke in grösster Auswahl ganz erstaunlich billig!****Für sämmtliche Leinen- und Baumwollwaaren**

haben die Preise, um das Lager zu verkleinern, bedeutend ermässigt.

4353

Bouillon-Kapseln MAGGI zu 12 und zu 8 Pfennigempfehle seiner praktischen Verwendbarkeit und Billigkeit wegen der verehrten
Kundschaft bestens
52986 **Louis Kimmel, Röderstrasse, Ecke Nerostrasse****Nächste Ziehung**

bestimmt 1. Juli 1895.

Sämmtliche Gewinne mit 90% garantirt

53265

Wiesbad. Auguste Victoria-Looseà 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Porto und Liste 30 Pfg.,
Hptgew. 20000 M., 10000 M., 5000 M. i. w.

empfiehlt das General-Debit

Julius Goldberg & Cie.,
Cöln/Rhein, Hohestrasse 137.

Telegr.-Adr.: „Goldquelle“.

Frankenstrasse 6,

Walramstrasse 17, 1.,

Wochenschneider

Dachdeckerlehrling

Part., möbl. Mansarde zu verm. eine schöne Mansarde zu verm. a) gesucht Beltrichstrasse 3. a) gesucht Zahnstr. 36, Part. 6728*

Rotationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt, Schnegelberger & Hannemann. Verantwortliche Redaktion: Für den politischen Theil u. das Feuilleton: Chefredacteur
Friedrich Hannemann; für den lokalen und allgemeinen Theil: Otto von Behren; für den Inseratenthail: Ludwig Schmitt. Sämmtlich in Wiesbaden.**Amerik. Haferpräparat**

von gleicher Güte wie

H. O. und Quaker Oatsca. 10—15 Minuten Kochzeit
per Pfund lose gewogen 35 Pfg.

empfiehlt

Saalgasse 2. **D. Fuchs,** Ecke der Webergasse.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 145.

Dienstag, den 25. Juni 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Die Indierin.

Eine Humoreske aus dem Circusleben von **Signor Ricardo**.
(Nachdruck verboten.)

Seit etwa drei Wochen besaß unser Circus eine große Attraktionskraft in der Person einer Indierin, welche als Schlangenbändigerin auftrat.

Es war jedoch weniger ihre Kunst, welche eine so große Anziehungskraft auf das Publikum ausübte, als vielmehr die eigenartige, vom Zauber des Geheimnißvollen umwobene Persönlichkeit der Indierin.

Sie sprach nur die Sprache ihres Stammes und einige wenige Worte englisch. Eine Verständigung mit ihr war also nahezu ausgeschlossen.

Und doch hätten wir fast Alle, wenigstens so weit wir zum männlichen Geschlecht gehörten, uns sehr gern mit ihr unterhalten; denn Pansa, so hieß die Indierin, war eine Schönheit.

Aber so schön Pansa war, so stolz war sie auch; und dieses wohl deshalb, weil sie eine indische Königs-Tochter war.

Ihr Impressario, ein weitgereister Mann, der sie dem Circus zugeführt hatte, erzählte Allen, die es hören wollten, daß Pansa einen Mann heirathen sollte, den sie nicht liebte. Ihr Vater wünschte es so; und demnach hätte sie ohne Widerrede den Wunsch, respektive den Befehl desselben erfüllen müssen.

Aber die Prinzessin besaß eine solche Abneigung gegen den Mann, welchen ihr Vater für sie ausgesucht hatte, daß sie lieber gestorben wäre, als diesen Mann zu heirathen.

Das Sterben ist nun für ein junges, neunzehnjähriges Mädchen keine angenehme Sache; und kein Mensch kann es daher Pansa verdenken, daß sie Auswege suchte, um den Sprung in das unbekannte Jenseits nicht freiwillig machen zu müssen. Aber nirgends bot sich ein Ausweg. Entweder heirathen oder sterben.

Das war nun eine unangenehme Situation. Heirathen wollte Pansa unter keiner Bedingung; wenigstens den Mann nicht, der für sie ausgesucht worden war und sterben wollte sie auch nicht.

Pansa war rathlos. Da erschien unser Impressario, der behufs Einkaufes von wilden Thieren auf der Reise war, auf der Wildflur, und da er ein vertrauenswürdiges Neupfer hatte, so vertraute sich Pansa ihm an und bat um seinen Rath und werththätige Hilfe.

Der Impressario war nicht allein ein muthiger Mann, sondern er besaß auch viel Unternehmungsgeist; und beides gedachte er in diesem Falle zu einem glücklichen Endresultate zu verwenden.

In Indien, dem Lande der geheimnißvollen Künste, versteht fast jeder Eingeborene etwas, was für den Europäer den Reiz der Neuheit besitzt; und diesen Umstand auszunutzen, beschloß der Impressario.

Er fragte Pansa daher, womit sie sich ihre Musestunden, wovon sie, wie er richtig kalkülirte, täglich vier- undzwanzig besaß, vertheile, und erhielt die Antwort, daß sie mit großer Vorliebe Schlangen beschwöre.

Das war für den unternehmenden Mann genug.

Er sagte Pansa, daß er sie retten wolle, wenn sie mit ihm zu fliehen bereit sei; und in derselben Nacht noch entwich er mit Pansa und einem großen Korbe voll schöner Schlangen aus ihrer Heimath.

Nach einigen Monaten verkündeten alle Zeitungen in Paris, daß Pansa, die indische Königs-Tochter, zum ersten Male in dem Circus S. als Schlangenbeschwörerin aufgetreten werde, und als der Tag ihres Auftretens erschien, war der Circus bis auf den letzten Platz gefüllt.

Am anderen Morgen brachten die Zeitungen eingehende Berichte über den neuen Circusstern. Man erging sich des Weiteren über die Eigenartigkeit ihres Auftretens. Man beschrieb die hohe, geschmeidige Figur, die Pracht ihres indischen Kostüms, man bemühte sich, dem Publikum den Ton ihrer kupferfarbenen Haut so genau wie nur irgend möglich zu beschreiben, vries die Glutaugen in diesem schönen Gesicht, kündete von dem dichten krausen Haar und den perlengleichen Zähnen der Indierin, und ging dann auf ihre Leistungen über, die deutlich erkennen ließen, daß die Schlangenbeschwörerin ihr Metier bereits von frühesten Jugend an getrieben habe.

Aus dem oben Gesagten ersieht man, daß der Impressario sein Geschäft meisterhaft verstand.

Ueberall, wohin er mit seiner indischen Prinzessin kam, berichteten die Zeitungen das Gleiche; nur daß man in

Betreff der Hautfarbe Pansas mitunter abweichende Schilderungen gab. Der eine Berichterstatter sprach von der dunklen Haut, während der andere von dem leichten chokoladenbraunen Ton berichtete. Ein anderer theilte wiederum mit, daß Pansa eine leichte kupferfarbene Haut besäße, während ein anderer wieder von einer dunkelrothen Hautfarbe schrieb. Sonst aber waren die Berichte übereinstimmend.

Dann und wann ging die Nachricht durch die Blätter, wonach irgend ein reicher junger Mann um die Hand der Prinzessin angehalten habe, von dieser jedoch abschlägig beschieden worden sei.

Daß daher die Aufregung unter uns Circusleuten groß war, als es hieß, daß die Vielbesprochene zu uns komme, war ziemlich selbstverständlich. Daher machte Don Juan, ein durch seine Unausstehlichkeit bekannter Clown, der in Wirklichkeit nie, dafür aber in seiner Einbildung unzählige Erfolge aufzuweisen hatte, ganz besondere Vorbereitungen, um die indische Prinzessin unglücklich in sich verknüpft zu machen, während die Anderen, Damen sowohl wie Herren, unsere Meinungen über den bevorstehenden Zuwachs unserer Gesellschaft in lebhafter Weise austauschten.

Endlich war die Vielbesprochene da, und wahrlich, sie machte einen äußerst vortheilhaften Eindruck.

Pansa hatte unbedingt alle Herzen sämmtlicher Collegen durch ihre Erscheinung und ihr Wesen eingenommen, wenn sie nicht einen Stolz besessen hätte, der geradezu abstieß. Ihre Leistungen waren durchaus nicht über das Niveau des Gewöhnlichen hinausgehend. Von einer indischen Prinzessin, die sich von frühester Jugend an mit Schlangen beschäftigt hatte, hätte man sogar mehr verlangen können.

Nichts desto weniger machte Pansa auf mich einen ganz besonders wohlthuenden Eindruck, der sich sogar sehr bald zu einer starken Leidenschaft entwickelte.

Aber alle Versuche, mich Pansa zu nähern, scheiterten an ihrer Eiseskälte.

Sie that, als sähe sie mich nicht; und, bestrebte mich die Kälte, mit welcher sie mich behandelte, weil sie Indierin war (denn die Indierinnen haben bekanntlich heißes Blut) einerseits, so fand ich andererseits ihren Stolz als bei einer Königs-Tochter vollkommen angebracht.

Diese Kälte und der Stolz entzweiteten mich keineswegs. Ich wollte dieses herrliche Mädchen nicht so leichtem Kaufes aufgeben, und zwar beschloß ich, durch Beharrlichkeit mit Vorsicht zum Ziel zu gelangen, denn ein ungeklärtes Vorgehen hätte mir leicht ein Fiasco zuziehen können, wie unserem Don Juan, der selbstverständlich im Gefühle seiner Unwiderstehlichkeit bereits den Versuch gemacht hatte, die Festung im Sturm zu erobern.

(Schluß folgt.)

Aus der Umgegend.

¶ **Wiebich**, 24. Juni. Herr Postdirektor Raporte hier ist von jetzt bis 1. Oktober beurlaubt und tritt von diesem Zeitpunkt ab in den Ruhestand. — Der Knecht des Herrn Mattar Schiersteiner Schaussee wollte gestern früh die Pferde im Schiersteiner Hafen baden und ist auf eine noch unaufgeklärte Weise dabei ertrunken.

¶ **Mainz**, 23. Juni. Die auf der Mitternacht wohnende 13jährige Schülerin S. suchte sich zu vergiften, indem sie Schwefelsäure zu sich nahm. Am Tage vorher soll die Lehrerin dem Mädchen schon das Gift abgenommen haben, welches es mit zur Schule brachte und anderen Mädchen gegenüber erklärte, daß es sich vergiften wolle. Nach Abnahme der Säure soll es gesagt haben: „Ich mache mich doch todt; entweder springe ich ins Wasser oder hänge mich auf!“ Jetzt liegt das Mädchen, das nach Ansicht der Mutter geistig nicht normal sein soll, schwer darnieder und wird wahrscheinlich doch seinen Zweck erreichen.

¶ **Oestrich**, 23. Juni. Der hiesige Einwohner, Fuhrmann Joh. Lamm, der sich am letzten Montag von seiner Familie und seinem Hause entfernt hat, ist bis heute noch nicht wieder zurückgekehrt. Ueber den Verbleib desselben, oder ob ihm ein Unfall zugefallen, ist nichts bekannt geworden.

¶ **Langenschwalbach**, 23. Juni. Herr Geheime Regierungsrath Vandrath Urban ist bis zum 1. Juli d. J. beurlaubt und der erste Kreisdeputierte Herr Bürgermeister Körner von Wehen mit der Stellvertretung desselben von Kgl. Regierung beauftragt worden.

¶ **Niederneisen**, 22. Juni. Heute ist mir ein Stengel des sog. ewigen Klee in die Hände gekommen, welcher eine Länge von 1,65 Meter hatte. Gewiß eine große Seltenheit!

¶ **Offenbach**, 23. Juni. In der Cementfabrik ist verfloßene Nacht Großfeuer ausgebrochen. Der Glashofen ist eingestürzt.

¶ **Limburg**, 23. Juni. Die durch den Tod des Herrn Domkapitulars Abt seit Februar erledigte Domherrnstelle ist durch den Herrn Bischof, dem im vorliegenden Falle das Recht der Bestellung zusteht, dem Herrn Seminarregens, Geistlichen Rath Pala übertragen worden. Die Regierung stellt der Ernennung diesmal keine Schwierigkeiten entgegen, wie sie es that, als der Bischof Dr. Blum vor mehr als einem Jahrzehnt die gleiche Ernennung beabsichtigt hatte.

+ **EmS**, 22. Juni. Abgereist ist heute Morgen 10 Uhr 17 Minuten nach Detmold J. K. S. die Frau Prinzessin Victoria von Schaumburg-Lippe. Am Bahnhofe waren zur Verabschiedung von der hohen Frau der Königl. Vabekommissar Herr Oberst a. D. von Willig und Herr Major a. D. Freiherr von Rehsenbug, sowie mehrere Begabte von Distinction, darunter Se. Excell. Herr Generalfeldmarschall Graf von Blumenthal, anwesend. Auch der behandelnde Arzt der Prinzessin Herr Dr. Bogler, war auf dem Bahnhofe erschienen. Zum Andenken überreichte J. K. S. die Frau Prinzessin Victoria von Schaumburg-Lippe Herrn Dr. Bogler, der sie während ihres Kuraufenthaltes bekanntlich behandelt hat, eine Brillantennadel in Form eines V mit einer Krone darüber.

Neues aus aller Welt.

— **Ueber einen anstrengenden Vorfall bei der Kanalfeier** berichtet die R. B. Z.: Die den Kanal eröffnenden Schiffe wurden rechts und links von Infanterie- und Kavalleriepatrouillen begleitet, die, wenn ein Schiff vorbei kam, Front machten und so grüßten. Nachdem die große Eisenbahnbrücke bei Grünthal passiert war, unter welcher die Schiffe fahren, ohne die Masten zu senken, begleitete eine solche Husaren Patrouille die „Columbia“, auf welcher der größte Theil des Regiments sich befand, eine Weile im Galopp anscheinend aufgemunter durch den reichen Beifall, der ihren vortheilhaften Reitern von Seiten der Insassen des Schiffes gesendet wurde. Plötzlich sank zuerst das Pferd des einen und dann auch das Pferd des anderen Husaren ein, zuerst bis zum Bauch und dann noch tiefer. Die Reiter waren augenscheinlich auf Schreck geraten, dessen Dede hart geworden war und jetzt nachgab, denn während sie vorher in scharfer Gangart prächtig geritten waren, geschah das Einsinken ganz urplötzlich. Das Pferd des einen Husaren arbeitete sich mit gewaltiger Anstrengung rasch auf festes Land. Das Pferd des anderen dagegen sank tiefer und immer tiefer, bis nur noch der Kopf des Pferdes heraustrat. Der Reiter suchte nun von seinem Pferde loszukommen, doch gelang ihm das nicht, er sank mit seinem Pferde noch weiter. Als die Unglücksfälle den Augen der Passagiere entfielen, sah man von Pferd und Reiter nur noch die Köpfe. Gleichzeitig aber strömten von allen Seiten schon Leute mit Stangen und Brettern herbei, um beiden beizuspringen. Hoffentlich wird es gelingen sein, Mann und Thier zu retten.

— Von einem bedauerlichen Unglücksfall berichtet das folgende Privattelegramm: Kiel, 22. Juni. Bei dem Abbrennen des griechischen Feuers gelegentlich des Feuerwerks in der Fährde ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall unmittelbar vor der „Hohenzollern“. Als das Feuer nicht abbrennen wollte, ruberte dorthin ein Boot mit Matrosen, um es zu entzünden. In diesem Moment puffte das Feuer hell auf, so daß das Boot und die Leute in Flammen standen. Alle Insassen sprangen sofort ins Wasser und blieben unverfehrt bis auf einen, welcher nicht weit genug und daher mitten ins Feuer sprang. Von dem Unglücklichen ward nichts wieder gesehen.

— **Die Beleuchtung des Nordostsekanals.** Der Nordostsekanal wird des Nachts in seiner ganzen Ausdehnung elektrisch beleuchtet. Eine Aufgabe, wie die der Beleuchtung des 98,6 Kilometer langen Nordostsekanals, war bisher der Elektrotechnik noch nicht gestellt worden. Wohl hat man den elektrischen Strom schon nach einem entfernter gelegenen Punkte geleitet, um ihn dort zur Kraftübertragung und Beleuchtung zu verwenden. Indessen bietet eine solche Aufgabe, für welche die erste erfolgreiche Ausführung in der 28 Kilometer langen Uebertragung der Wasserkraft des Anio bei Tivoli nach Rom bereits seit 1892 vorliegt, nicht annähernd die Schwierigkeit wie die am Nordostsekanal ausgeführte Beleuchtung der ganzen Strecke. Der elektrische Strom ist nach einem Punkte hin leicht zu übertragen und zu reguliren, während es erhebliche Schwierigkeiten bereitet, eine große Zahl hinter einander liegender Lampen auf weite Entfernungen hin derart elektrisch zu betreiben, daß die Sicherheit und Wirtschaftlichkeit des Betriebes und der Anlage gewährleistet erscheint. Die Aktiengesellschaft Helios in Köln-Ehrenfeld hat die gestellte Aufgabe gelöst. Es handelte sich aber nicht allein um die Beleuchtung der Kanalstrecke selbst, sondern auch um das große Lichtbedürfnis für die Schleusen, Häfen, Gebäude und Hafenleuchten. Neben den Centralmaschinenanlagen in Holtenau und Brunsbüttel wurden die Gebäude für die elektrischen Maschinenanlagen errichtet. Jede Anlage enthält zwei langsamlaufende Dampfmaschinen, die nur mit 85 Umdrehungen in der Minute laufen, jede leistet bis zu 200 effektiven Pferdestärken. Die Leitungen sind fast ausnahmslos unterirdisch als Kabel verlegt. Die Kanalstrecke ist in vier Abschnitte eingetheilt und zwar derart, daß von Holtenau je ein Abschnitt auf der nördlichen und südlichen Kanalseite bis zum Kilometer 47 reicht; von da sind ebenfalls zwei Abschnitte, der eine nördlich und der andere südlich des Kanals an Brunsbüttel angeschlossen. Auf diese Weise sind vier Lampenreihen vorhanden, für welche jedesmal Hin- und Rückleitung vorzusehen war. Durch jeden dieser Leitungsabschnitte werden 250 Glühlampen von je 25 Kerzenstärken betrieben, so daß sich eine mittlere Entfernung von Lampe zu Lampe von 196 Meter ergibt. Da indessen die Seen, welche dem Kanal durchschnitten werden, keine elektrische Beleuchtung erhalten (die Fahrten in den Seen ist durch Gasbojen während der Nacht angezeigt), so ergibt sich eine mittlere Entfernung von ca. 160 Metern. In Wirklichkeit varriirt die Entfernung der Lampen aber von 80 bis zu 250 Meter, da in den geraden Strecken des Kanals die Beleuchtung bei 250 Meter Entfernung der Lampen von einander vollkommen genügend ist, während der Abstand der Lampen in den Kurven entsprechend geringer ist.

— **Für 180,000 Mark Kohlen** hat nach Angabe von Marine-Offizieren täglich die in der Kieler Förde versammelte Flotte verbraucht.

— **Kaiserliches Honorar.** Das ärztliche Honorar des Professors Veyden-Berlin für die Behandlung des verstorbenen Kaisers Alexander III. von Rußland in Livadia betrug, wie jetzt aus angeblich bester Quelle mitgetheilt wird, 50 Tausend Rubel. Geheimrath Veyden kommt, wie er soeben mitgetheilt hat, am nächsten Dienstag nach Berlin zurück. Am Mittwoch nimmt Veyden seine Vorlesungen an der Universität und seine Privatpraxis wieder auf.

Nur 5 Pf.

kostet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorauszahlung.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
behalten, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Wer Geschäfts- und Dienst-
Personal sucht,
An- oder Verkäufe,
Stellen-Gesuche oder
Angebote zc.
bekannt machen will,
inseriert am vorteilhaftesten und
billigsten im **General-Anzeiger**.

Die **Kleinen Anzeigen**
haben bei der großen Verbreitung
des Blattes in allen Kreisen der
Bevölkerung den größten Erfolg.
Eine dreimal aufgebundene
Anzeige wird das vierte Mal umsonst
aufgenommen.

Trauringe

kauft man am besten beim
Goldschmied 4150**F. Lehmann,**
Sanggasse 3, 1. Stiege.

Beitungs- makulatur

ist zu haben in der
Expedition des Wiesb.
General-Anzeiger,
Marktstraße 17.Angel. fett per Pfd.
zu haben Steingasse 28. 6707*

Rohrstühle

werden gut geflochten bei
L. Rohde,
6621* Zimmermannstr. 1.Tüchtige Kleidermacherin
empfiehlt sich in all. vorkommenden
Näharb. Costüme v. 5 Mk. an, Hauskl.
n. 2 Mk. an, Kinderkl. v. 1.50
an. Näh. Platterstr. 9, 2. 6546*

Kleidermacherin

sucht noch
einige
Kunden außer dem Hause. Es
wird billig berechnet. Näheres
Bertramstraße 9, 1. Treppe.
M. Schulz. 6709*Ein Kind wird in sehr gute
Pflege gen. Lieben.
Behandl. u. gebild. Erzieh. Gest.
Offerten u. E. G. nimmt die Exp.
b. Bl. entgegen. 6685*

Capitalien.

Welch edler Herr oder Dame
würde einem Geschäftsmann mit**100 Mk.**gegen gute Sicherheit und pünkt-
liche Rückzahlung nebst Zinsen
weiterhelfen? Offerten u. D. 49
a. d. Exp. d. Bl.

Zu kaufen gesucht.

Fahrradlaterne

gut erhalten, zu kaufen
gesucht. Offert. unter
Z. 44 an die Exped.
d. Bl. erbeten.

Zu verkaufen.

Neues

Eckhaus,

beste Geschäftslage, gegen Haus
oder Grundstück zu vertauschen.
Offerten unter A. N. an die Ex-
pedition d. Bl. 4524

Ein schönes Etagenhaus.

mit Balkon, Vor- und
Hintergärtchenin bester Lage mit herrlicher Fern-
sicht für 65,000 Mk. zu ver-
kaufen. Näh. neue Colonnade 48.

Dickwurz- pflanzen

zu haben bei Gärtner 4445
Schneider,
verlängerte Karlstraße an der
Schwalbacher Eisenbahn.Billig zu verkaufen: 2 gut er-
haltene Betten, 2Hür.
Kleiderchr., 1 Badewanne, 1 Wasch-
tisch. Wellrichstraße 12. 6697*

1 Eisschrank

wie neu, billig zu verkaufen Schul-
gasse 4. 6636*

Ein guterhaltener Kinderliegewagen

billig zu verkaufen. Näh. Keller-
straße 1, Frontspitze. 6657*

Sopha 18-M., Kleider- schrank 15-M., nussb.

Wasch-Console z. aufkl.
10-M., neues Deckbett
u. 2 Kissen 25-M. Verhältn.
halber zu verk. Adlerstr. 16a, B. 1. I.

Divan, Ottomane, Kanapee, neu, billig

abzugeben
4463 Michelsberg 9, 2. St. I.

Schöner grüner Papagei

sammt Käfig

sehr billig zu verkaufen. Bahn-
hofstraße 6, Hth. 2. St. r. 4519

Zwerghühner 3 Stück zu

verkaufen Marktstr. 13a. 6666*

8 Zuchtschweine, alt, zu

verkaufen Marktstr. 13a. 6666*

1 Grube Mist

zu haben Schachtstraße 21. 4429

Läden.

Albrechtstr. 40

großer Laden mit Badenzimmer,
zwei Kellern, eingerichtet für
Wengerei, eignet sich auch für
Delikatessen- und Material-
waren-Geschäft. Auch ist
dieselbst eine Wohnung von zwei
Zimmern, Küche, Keller u. Man-
sarde sofort zu vermieten. Näh.
im Hause 3 Treppen rechts. 3723

Laden

in der Marktstraße ver-
1. Juli zu vermieten. Näh.
in der Exped. d. Blattes.**Laden** mit od. ohne
Wohnung zu
vermieten. Näh. Nerostr. 1 (Eckl.)
oder Victoriastr. 21. 4301

Steingasse 22

ein kleines Speccerei-Lädchen mit
Einrichtung und Magazin mit
oder ohne Wohnung, auch zu
andern Geschäft passend, billig
zu vermieten. 2430

Zu mieten gesucht

Gesucht zum 1. October
in mitten der
Stadt eine Wohnung von
3 Zimmern, 1. Etage. Angebote
hauptpostl. D. S. 666 erbeten.**Beamtenfamilie o. Kinder**
sucht Wohnung (3 Zimmer, Küche)
im Preise von 300 Mark, am
liebsten im Herrschaftshaus. Off.
unt. M. D. 10 an d. Exp. d. Bl. 6710*

Zu vermieten:

Aarstraße 2

bei Krohmann kleine Wohnung
sofort zu verm. 4364

Adlerstraße 17, 1 Zimmer und

Küche zu vermieten. 3946

Adlerstr. 24 Zimmer und

Küche zu ver-
mieten. 4356

Adlerstraße 31

ein Zimmer, Küche und Zubehör
auf 1. April zu vermieten. 4510

Adlerstraße 36

ein Dachlog. 1 Zim., Küche und
Keller zum 1. Juli zu verm. 3214

Adlerstraße 59

ist eine Wohnung auf 1. October
zu vermieten. 4368

Albrechtstr. 11.

Wohnung 4 Zimmer und Küche
auf 1. Juli zu vermieten. 3977

Bertramstraße 4

1 H. ruh. Wohn. v. 2 Z. u. K.
an H. ruh. Familie per 1. Juli
zu verm. Näheres daselbst. 4031

Bertramstr. 4, Neubau,

sch. Wohn. v. 3 Z. u. K., sammt
Zubeh. mit u. ohne Balkon per
1. Juli bill. z. v. Näh. das. 3662

Drudenstraße 3

ein Zimmer und Küche an ruhige
Leute zu vermieten. 4414

Emserstraße 19

schöne Frontspitze 1 Zimmer, Küche
und Keller sofort oder 1. Juli
zu verm. Näh. Part. 3549

Frankenstr. 7 eine Dach-

wohnung von
1 Zimmer und Küche auf gleich
zu verm. Näh. das. bei Chr. Becht.

Frankenstraße 14

1 großes leeres Zimmer, heizbar,
zu vermieten. Näheres daselbst
1. Stiege. 4454

Friedrichstraße 37

kleine Wohnung zu verm. 4366

Feldstraße 16

ein Zimmer und Küche auf gleich
oder 1. Juni zu verm. 3795

Herrmannstraße 21

2 Zimmer, Küche und Zubehör
zu vermieten. Näheres daselbst
Parterre. 4174

Herrmannstraße 28,

Borderrhaus, 1. St., 3 Zimmer,
Küche, Mansarde, 2 Keller, nach
der Neuzeit eingerichtet, sogl. zu
verm. Näh. Borderrh. Part.

Hirschgraben 4,

am Schulberg, ist eine Wohnung
im Seitenbau mit Treppenspeicher
für Wascherei geeignet, auf 1. Juli
oder später zu vermieten. 4430

Hirschgraben 18

ein Dachlogis, 1 großes Zimmer
und Küche, sowie noch ein Logis
auf 1. Juli billig zu verm. 6635*

Herrnmühlgasse 7

ist eine neu herger. Wohnung von
2 Zimmern, Küche, Keller. Hinter-
haus sofort zu vermieten. 4367

Hellmundstraße 39

eine schöne Wohnung im Hinterh.,
bestehend aus 2 Zimmern nebst
Zubeh. auf 1. Juli zu verm. a

Hochstraße 23

Hth. 1. St., eine Wohnung von
1 Zimmer, 1 Kammer, Küche und
Keller auf 1. Juli zu verm. 3966

Jahnstraße 10,

zwei Treppen hoch, eine schöne
Wohnung von 5 großen Zimmern
mit allem Zubeh. auf Juli oder
später zu verm. N. Part. 3698

Kirchgasse 46,

Hth. 3. St., ein schönes leeres Zim.
z. 1. Juli billig zu verm. 4282

Ludwigstraße 9

eine Wohnung zu verm. 3942

Ludwigstraße 11

großes Zimmer zu verm. 4173

Lehrstraße 35

Mansardwohnung zu vermieten.

Michelsberg 4

Wohnung von 2 Zimmern,
Küche nebst Zubeh. auf 1. Juli
oder später zu vermieten. 4369

Müllerstraße 2 ist eine

freundl.
Wohnung von 1 Zimmer und
Küche an ruhige Leute auf 1. Juli
zu vermieten. 3929

Nerostraße 6

1 Wohn., 1 Zimm., Küche u. Zub.
per gleich oder sp. zu verm. 3576

Für Flaschenbierholz!

Nerostraße 35/37 eine Wohnung
mit Flaschenbierkeller auf
1. October zu vermieten. Näh.
bei Friedrich Eschbacher, Röder-
straße No. 35. 3591

Nerostraße 35/37

eine Wohnung, bestehend aus 2
Zimmer, Küche nebst Zubeh. im
Borderrhaus auf 1. Octob. zu verm.
Näheres bei Friedrich Eschbacher,
Röderstraße 35. 3590

Platterstr. 36

2 Zimmer, Küche und Zubehör
auf sofort zu vermieten. 2681

Rheinstraße 44

abgeschlossene Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör,
auf 1. Okt. zu vermieten.
Näheres Part. 4477

Roonstraße 5,

Frontspitze, Wohnung, 2 Zimmer,
Küche und Keller an ruhige
Familie zum 1. Juli zu verm.
Näheres Parterre. 3581

Röderstraße 33,

Borderrhaus ist eine kleine Woh-
nung für gleich oder später zu
vermieten. 4485

Römerberg 12

zwei Wohnungen von je 1 Zimmer
und Küche sofort zu verm. 4025

Schachtstraße 1

1 Zimmer und Küche zu verm.
Näh. Schulberg 15, 1. St. 6673*

Schachtstrasse 15

eine Wohnung von 2
Zimmer od. 1 Zimmer
und Küche sofort oder
1. Juli zu vermieten.

Schachtstraße 21

2 Zimmer und Küche nebst Zu-
beh. auf 1. Juli zu verm. 4359

Schulberg 15, 1.,

ein leeres Zimmer zu ver-
mieten. 3702

Schulberg 15,

Gartenhaus, 3 Zimmer, Küche
und Mansarde auf October zu
vermieten. Näheres Borderrhaus,
1. Stod. 4329

Steingasse 31,

Hinterbau eine abgeschlossene
Wohnung 2 Zimmer, Küche u.
Zubeh. auf sofort zu ver-
mieten. 2426

Stiftstraße 24

Gartenh., Wohnung 3 Zimmer,
Küche, Mansarde und Keller per
1. Juli zu verm. Näh. Vbh. 1. C.

Walramstraße 35

1 Zimmer, Küche und Keller an
ruh. Leute auf 1. Juli z. verm.

Wellrichstraße 5

Gartenhaus, 3 große Zimmer,
Küche, Mansarde und Zubeh. per
1. Juli zu verm. Näheres
Parterre. 3655

Wellrichstraße 16

Dachwohnung, 2 Zimmer und
Küche zu vermieten. 4211

Wellrichstraße 19

ist eine Mansarde-Wohnung, zwei
Zimmer und Küche auf 1. Juli
zu vermieten. 4291

Wörthstraße 13,

Edle Jahnstr. 1907
Freundl. Wohnungen im Mittel-
bau 2 Zimmer, Küche und 3
Zimmer, Küche und Zubehör zu
vermieten, auf Verlangen kann
1 Z. separat mit verm. werden.
Dachwohn. 2 Z. u. Küche u.

Schön. Weinfelder und Mansarde

sofort billig zu verm. Capellen-
straße 2b. 3610

Bahnhofstraße 20,

Seitenbau r., freundl. möbliertes
Zimmer an einen Herrn zu verm.

Hellmundstraße 57

(Borderrhaus) schön möbliertes
Zimmer für 12 Mk. zu verm. 6672

Helenenstr. 26, Hth. 1. St.

erhält ein
reint. j. Mann bill. Logis. 6668*

Herrmannstr. 4, Bel.,

ein möbl. Zimmer zu verm. 6698*

Schlafstelle zu haben

Näh. Kellerstr. 22, 2. St. 6508*

Mehrg. 15

erhält. reinit.
Arbeiter Kost
und Logis. 6720*

Platterstraße 24,

3. Stod rechts, einfach möbliertes
Zimmer per 1. Juli billig zu
vermieten. 4484

Platterstr. 24, 2 St. 1.

freundl. möbl. Zimm. zu verm.

Schwalbacherstr. 53,

1. Stod, ein großes, schön möbl.
Zimmer (a. B.) mit Klavier zu
vermieten. 6657

Schulgasse 4, Hth. 2. St. 1.,

erhalten. Ar-
beiter Kost und Logis. 6668*

Walramstr. 1, Part., 1. St.

möbl. Zimmer, sep. Eing., mit
1-2 Betten zu vermieten. 6549

Walramstraße 37,

1 Stiege rechts, möbliertes Zim-
mer mit Kaffee billig zu verm.

Wellrichstr. 14, 2. St. rhd.

Mann schön. Logis mit Kost.

Wellrichstr. 37, 2. St. l. rhd.

reinit. Arb. sch. Log. 6681*

Wellrichstraße 45,

freundl. möbliertes Zimmer zu
vermieten.

Webergasse 46, H. 1. St. r.

erb. Arbeiter Schlafst. 6669*

Wörthstraße 1,

1. St., ein möbliertes Zimmer
billig zu vermieten. 6696*

Zimmermannstr. 8,

Gartenhaus Parterre lts., freund-
lich möbliertes Zimmer auf sofort
zu vermieten. 4290

Offene Stellen:

Zur Bedienung

einer
Hobel- u. Kehlmaschine
wird ein selbstständiger
durchaus erfahrener

Arbeiter

gesucht. 4364

Dohheimerstraße 35.

Ein Gärtnerlehrling

unter günstigen Bedingungen ge-
sucht. Näh. Exped. d. Bl. 4490

Tücht. Kleidermacherinnen

für dauernd ges., auch kann ein
Befrämädchen eint. N. Exp. d. Bl.

Drückerinnen u.

jugendliche

Arbeiterinnen

gesucht.

Wiesbadener Staniol- und
Metallkapsel-Fabrik

A. Flach, Aarstrasse 3.

Ein Mädchen

gesucht Neugasse 22, Zim-
merhaus 2 Stiegen. 4413

Monatsmädchen

im Alter von 14-15 Jahren per
sofort gef. Bleichstr. 3. a

Ein einfaches, braves

Mädchen

für gleich gesucht. Näh. Dranien-
straße 9, 1. bei Weiland. 4694

Wollen-Gesuche

Suche bis zum 28. d. M. für
einen jungen Mann
Stelle als Buchbindergehilfe
event. auch als Hausbursche
B. Geiger, Dlaton, Wellrich-
straße 17. 4140

Junger

Kaufmann,

mit allen Comptoirarbeiten ver-
traut, sucht Ausbilstelle.
Gest. Offerten unter B. 103 an
die Exped. d. Bl. erbeten. 6620*

Eine tücht. Verkäuferin

für Manufacturwaren-Ge-
schäft gesucht. Gest. Off. mit
Gehaltsanspr.